



Sustainability in Tourism and
Resource Management



Rückblick und Ausblick

So viel Energie steckt in unseren Regionen

Selbstbewusste Antworten auf globale Herausforderungen



PROJECT PART-FINANCED
BY THE EUROPEAN UNION

North EAST South West
 INTERREG IIC

■ ■ ■ Inhaltsverzeichnis

1. SITAR = SICHTBAR – ANGREIFBAR – NACHHALTIG	4
2. DIE HIGHLIGHTS	6
2.1. Gesundheitstourismus – regionale Angebote für Ihr Wohlbefinden	8
2.2. Fit und gesund – keine Chance dem Burn-Out!	10
2.2.1. Wie schützt man sich vor chronischer Erschöpfung?	10
2.2.2. Gesunde Gartenarbeit	11
2.2.3. Bewegung & Naturerlebnis – Nordic Walking Öko Trail	11
2.2.4. Regionale Produkte tun gut!	13
2.2.5. Rundum gut betreut – Health-Packages	13
2.2.6. Der richtige Umgang mit Stress	14
2.2.7. Was muss die Therme „können“?	14
2.2.8. Auch ältere oder behinderte Menschen haben ein Recht auf Ferien!	15
2.3. Kultur und regionale Produkte als Marke	16
2.4. Kultur und Natur als Aushängeschild	18
2.5. Naturerlebnis und Kulturnetzwerk	20
2.5.1. Werbung für den Nordic Walking Öko Trail	20
2.5.2. Naturerlebnis gut aufbereitet	21
2.5.3. Vernetzte Kunst	22
2.5.4. Genussbiken im Meraner Land	22
2.5.5. Regionale Schmankerl – perfekt präsentiert	23
2.5.6. Klöster, Köstlichkeiten & Kultur	24
2.5.7. Literatur ohne Grenzen	25
2.5.8. Kunst mitten in der Landschaft	25
2.5.9. Erlebnisse am Wegesrand	26
2.5.10. Kulturagentur „ago ³ “	27
2.5.11. Klassisch: Perfekte Konzerte	28
2.6. Erneuerbare Ressourcen – regionale Antworten auf globale Fragen	29
2.7. Energie aus regionalen Quellen	31
2.8. Biomasse, Sonnenkraft und sauberes Wasser	33
2.8.1. Online-Tool liefert rasche Antwort: Macht Photovoltaik Sinn?	33
2.8.2. Kläranlagen: Siegeszug einer genialen Methode	34
2.8.3. Biomasse – Energieträger und Zuerwerb für Bauern	35
2.8.4. Pflanzenöl als Treibstoff	36

3. SITAR WIRKT NACHHALTIG – „SPIN OFFS“	38
3.1. SiTaR führte zu Firmengründung	38
3.2. Kläranlagen: Sparpotenziale dank SiTaR!	39
3.3. Kultur: Impulse für dauerhaften Austausch	41
4. WAS KOMMT NACH SITAR?	43
4.1. Wie ist es zum Projekt SiTaR gekommen?	43
4.2. Wie wurden die Partnerregionen ausgewählt?	43
4.3. Welche Übereinstimmungen zwischen den SiTaR-Regionen sind besonders offensichtlich?	43
4.4. Woran erkennt man am eindrucksvollsten, welche Entwicklungen SiTaR in Gang gesetzt hat?	44
4.5. Wie werden die nächsten Schritte aussehen?	44
4.6. Wird es ein ähnlich konzipiertes interregionales EU-Projekt in naher Zukunft geben?	44

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Stabstelle Europabüro und Statistik, Landkreis Waldeck-Frankenberg, Büro der Kreisorgane, Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Ressort für Tourismus, Personal und Mobilität, Regionalmanagement Burgenland GmbH
Inhaltliche Gestaltung und Textbearbeitung: Mag. Elisabeth Kirchmeir
Konzeption, Layout, Ausarbeitung und Produktion: atelier4, Lockenhaus, www.a4grafik.com; September 2007

1. SiTaR = sichtbar – angreifbar – nachhaltig



Landeshauptmann
Hans Niessl, Burgenland.
(Foto: Erich Janzso)

Wenn Regionen sich zusammenschließen und transnational ihre Erfahrungen austauschen, stellt sich immer die Frage, ob sich dieser Aufwand für die beteiligten Partner lohnt und nach der Kooperation ein Mehrwert entstanden ist. Diese selbstkritische Sicht hat nichts mit Egoismus zu tun, sondern ist bei knappen Ressourcen eine Notwendigkeit, vor allem dann, wenn Finanzmittel der Europäischen Union zum Einsatz kommen.

Das Interreg IIC-Projekt „Sustainability in Tourism and Resource Management (SiTaR)“ hatte sich das Ziel gesetzt nachzuweisen, dass Regionen, die fast 1.000 km voneinander entfernt sind, durch eine schlanke Organisation und eine geschickte Auswahl von Projekten in drei Jahren in wichtigen Sektoren ihre Erfahrungen für die Umsetzung von gemeinsamen Pilotprojekten und die Entwicklung von neuen Produkten und Dienstleistungen nutzen können.

In jeder Region konnten in dieser kurzen Zeit die Kompetenzen so gebündelt werden, dass daraus sichtbare und angreifbare Ergebnisse mit einem nachhaltigen Effekt entstanden sind:

- Neue gesundheitstouristische Angebote wurden entwickelt und bereits beispielhaft umgesetzt.
- Die Wirkung von gesundheitstouristischen Angeboten in Thermen für Personen mit Burn-Out Symptomen wurde untersucht und ein Folder mit Vorschlägen für präventive Maßnahmen wurde den Betrieben für ihre Gäste zur Verfügung gestellt.
- Regionale Produkte aus den Naturpark- und Nationalparkregionen wurden in einem Vermarktungssystem vereint und ein Netzwerk für kulturelle Kooperation wurde geschaffen.
- Die Nutzung der Quellen für erneuerbare Energie inklusive nachwachsender Rohstoffe für energetische Nutzung wurde nicht nur dargestellt und untersucht, sondern auf Basis der Ergebnisse eines Pilotprojektes bis zur Firmengründung entwickelt.
- Die reinigende Wirkung der Mischwasserbehandlung im Nachklärbecken, die im Burgenland eingesetzt wird, wurde nachgewiesen und in allen Partnerregionen umgesetzt, wodurch die Kosten des Sub-Projektes bereits während der Laufzeit des Projektes SiTaR mehrfach eingespart werden konnten.

Diese Auswahl ist nur exemplarisch für die 23 geförderten Sub-Projekte und dokumentiert, dass gemeinsam lernende Regionen mehr erreichen können als im Alleingang durchgeführte Initiativen, wenn von den Wirtschaftsakteuren und der Politik der Regionen diese Kooperation unterstützt wird.

Die Ergebnisse von SiTaR sind durch die Einbindung der wichtigsten regionalen Institutionen, die für die Regional- und Wirtschaftsentwicklung verantwortlich sind, in die Programme der Strukturfondsförderung 2007–2013 eingeflossen. Im Burgenland sind z. B. der Gesundheitstourismus und die Förderung der erneuerbaren Energie mit dem Ziel, in Teilbereichen energieautark zu werden, wichtige Förderbereiche im Phasing out Programm 2007–2013 und in den Programmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen in Ungarn, der Slowakei und Slowenien.

Die Nutzung der Möglichkeiten transnationaler Zusammenarbeit in der nun kommenden Förderperiode ist auf Basis der bisherigen positiven Erfahrungen des Projektes SiTaR leichter möglich. Die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit mit ihren positiven Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt wird durch die Gestaltung von innovativen Projekten einen Beitrag für investive Maßnahmen, die darauf aufbauen, in ausgewählten Bereichen ermöglichen.

Meinen Dank spreche ich allen Partnerregionen und deren MitarbeiterInnen aus, deren Kooperationsbereitschaft es ermöglicht hat, dieses transnationale Projekt umzusetzen, und die damit einen Beitrag zur Weiterentwicklung nicht nur ihrer eigenen Region geleistet haben.

Hans Niessl

Landeshauptmann des Burgenlandes

2. Die Highlights



Die Vertreter der SiTaR-Regionen bei der ersten Jahreskonferenz (13. und 14. Oktober 2005).
(Foto: Regionalmanagement Burgenland – Fotodienst)

Das Interreg IIC-Projekt SiTaR – Sustainability in Tourism and Resource Management – wurde in vier Komponenten umgesetzt.

Komponente 1: Verwaltung und Koordination.

Komponente 2: Gesundheitstourismus.

Komponente 3: Kultur und Ökotourismus.

Komponente 4: Ressourcenmanagement.

Projektlaufzeit: 2004 bis 2007.

Intensive Kommunikation trug zum Erfolg des Projektes bei.

„Gesundheitstourismus“, „Kultur und Ökotourismus“ und „Ressourcenmanagement“ lauteten die großen Überschriften für die Sub-Projekte im Rahmen des SiTaR-Projektes. 25 ehrgeizige Konzepte wurden genehmigt. Davon konnten 23 realisiert werden. Ein Projekt wurde storniert und das dafür vorgesehene Budget kam anderen Projekten zugute. Ein weiteres Projekt musste aufgrund von Koordinationsproblemen abgebrochen werden.

Beim Projektpartner Land Burgenland liefen die organisatorischen Fäden zusammen. Hier wurden die Sub-Projekte koordiniert und der gesamte Ablauf des SiTaR-Projektes geregelt.

Das SiTaR-Projekt war von intensiver Kommunikation geprägt. Die Partnerregionen kamen tatsächlich miteinander ins Gespräch. Es gab während der Projektlaufzeit von 2004 bis 2007 eine Reihe von Treffen:

- Lenkungsausschusssitzungen: Diese Treffen fanden zweimal jährlich statt. Dabei erfolgte die Genehmigung der Sub-Projekte. Bei jeder Lenkungsausschusssitzung wurde über den Um-

setzungsstand des Projektes berichtet und über die geplanten Aktivitäten diskutiert.

- Jahreskonferenzen: Während der Projektlaufzeit fanden drei Jahreskonferenzen statt – jeweils einmal im Burgenland, in Südtirol und in Waldeck-Frankenberg. Bei den Jahreskonferenzen wurden die Sub-Projekte präsentiert.

- Informationsveranstaltungen: Um auch die Sub-Projekt-Partner untereinander bekannt zu machen und ihnen die nötigen Kenntnisse im Bereich der Abrechnungsmodalitäten zu vermitteln, fanden in jeder Partnerregion entsprechende Informationsveranstaltungen statt.

- Sonderausstellungen: Unter dem Titel „Fördern wirkt! Burgenland und die EU“ bzw. „Fördern wirkt! Waldeck-Frankenberg und die EU“ fanden Sonderausstellungen statt, bei denen Best-Practice-Projekte vorgestellt wurden.

- Abschlusskonferenz: Sämtliche Aktivitäten mündeten in die Abschlusskonferenz am 24. Oktober 2007 in Bad Tatzmannsdorf (Burgenland), wo die Projektpartner stolz ihre Ergebnisse präsentierten.

Von 2004 bis 2007 wurde im Rahmen des SiTaR-Projektes zukunftsweisende Arbeit geleistet, wurden weitreichende wissenschaftlich untermauerte Ergebnisse erzielt, erfolgreiche Methoden entwickelt und wirtschaftliche Impulse gesetzt. SiTaR hat dazu beigetragen, dass sich die teilnehmenden EU-Regionen den Herausfor-

derungen der Zukunft selbstbewusst stellen können. Alle Projekte haben ihre Wirkung in den Regionen gezeigt. Einige davon haben sogar EU- und weltweit Aufsehen erregt.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten, was dieses Projekt so erfolgreich gemacht hat!

2.1. GESUNDHEITSTOURISMUS – REGIONALE ANGEBOTE FÜR IHR WOHLBEFINDEN



Die wertvollen Heilwässer der Thermalstandorte in den SiTaR-Regionen – am Bild zu sehen ein Trinkbrunnen in Bad Wildungen in Waldeck-Frankenberg – sind die Basis für attraktive Gesundheitsangebote.

(Foto: Archiv Staatsbad Bad Wildungen GmbH – Reckhard Pfeil)

Attraktive Programme im Bereich des Gesundheitstourismus sind eine Chance für die Regionen, sich professionell zu positionieren. Die Nachfrage nach gesundheitstouristischen Angeboten steigt ständig und zwar aus verschiedenen Gründen:

- Im beruflichen und privaten Alltag ist unser Einsatz fast ohne Unterbrechung gefordert. Körper und Seele sehnen sich nach einer Pause, um wieder neue Kraft schöpfen zu können.
- Ist der Mensch einer dauernden Anspannung ausgesetzt, so können chronische Erschöpfungszustände bis hin zum Burn-Out die Folge sein. In diesem Fall ist professionelle Hilfe gefragt.
- Im Lebensabschnitt der Pension wächst der Wunsch nach gesunder körperlicher Tätigkeit und vorbeugenden Gesundheitsprogrammen, die Körper und Seele gleichermaßen gut tun.

Mit ihren attraktiven Thermen und der intakten Landschaft haben sich die SiTaR-

Regionen touristisch gut platziert. Warme Heilwasserquellen und andere ortsspezifische Heilmittel bilden die Basis für ein umfassendes Gesundheits- und Wellnessangebot. Wer ins Burgenland, nach Südtirol oder nach Waldeck-Frankenberg reist, um sich zu erholen oder seine Leiden zu kurieren, erhält nicht nur hochprofessionelle medizinische Hilfe, sondern zusätzlich ein umfassendes Rahmenprogramm im Bereich der Wellness und darüber hinaus die Möglichkeiten, sich an den natürlichen Schönheiten der Regionen zu erfreuen. Ganz im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtungsweise tut ein Gesundheitsaufenthalt in einer der SiTaR-Regionen Körper, Geist und Seele gleichermaßen gut.

Die Gesundheitsexperten der SiTaR-Regionen haben erkannt, dass über die klassischen Angebote hinaus künftig neue Gesundheitsprogramme gefordert sind. Wie kann Menschen geholfen werden, die unter chronischer Erschöpfung leiden? Ist ein „Notfallkoffer“ gegen Stresszustände

Komponente 2: „Gesundheitstourismus“.

Gesamtverantwortung: Autonome Provinz Bozen-Südtirol.

Vitalprogramme halten Körper und Seele gesund.

Natürliche Heilmittel als Basis für gesundheitstouristische Angebote in den Regionen.

Intakte Landschaften verstärken die Wirkung der regionalen Gesundheitsprogramme.

Völlig neue Therapieansätze werden entwickelt.

denkbar? Wie kann man regionale Produkte in den Gesundheitsbereich einbauen? Und schließlich: Wie kann man Menschen unterstützen, die sich bewegen und dadurch rüstig und gesund erhalten wollen? Über die Ergebnisse dieser Überlegungen lesen Sie mehr in den anschließenden Kapiteln.

Unter der Gesamtverantwortung der Autonomen Provinz Bozen–Südtirol konnten in der SiTaR-Komponente 2 „Gesundheitstourismus“ acht Sub-Projekte erfolgreich umgesetzt werden. Bei einem Projekt kam es zum Abbruch, da durch anfängliche Verzögerungen eine Abwicklung in der vorgegebenen Zeit nicht mehr möglich war.

Bei der Plattformkonferenz zum Thema Gesundheitstourismus am 7. Dezember 2006 in der Therme Meran und bei der 2. SiTaR-Jahreskonferenz am 19. April 2007, ebenfalls in Meran, wurden die Sub-Projekte präsentiert. Bei einem Workshop wurde über zukünftige Kooperationen im Bereich Gesundheitstourismus gesprochen.

Unter anderem wollen sich die Partnerregionen in nächster Zukunft mit folgenden Themen befassen:

- Sicherung der vorhandenen Ressourcen
- Innovation zusammen mit anderen Sektoren
- Mobilität
- Ausbau der Mikrodestinationen
- Qualitätssicherung und Qualifizierung

Eine Regionalanalyse zum Thema Gesundheitstourismus beschreibt die Potenziale der SiTaR-Regionen auf diesem Sektor. Die Publikation ist als Broschüre sowie auf der SiTaR-Webseite als Download erhältlich.

In Südtirol hat SiTaR vor allem durch das Sub-Projekt „Primär- und Sekundärprävention chronischer Erschöpfungszustände“ neue Impulse für die Tourismuslandschaft gebracht und eine engere Verflechtung zwischen Gesundheitsvorsorge und Tourismus erreicht. In Waldeck-Frankenberg wurde eine Projektgruppe gegründet, die die Markteinführung des Interventionsprogramms gegen chronische Erschöpfungszustände realisieren wird. Bei allen Projektpartnern hat sich ein besseres Verständnis für die Zusammenhänge der verschiedenen Bereiche entwickelt. Netzwerke konnten aufgebaut werden, die über das Projekt hinaus weiter bestehen.

Acht Sub-Projekte wurden im Bereich „Gesundheitstourismus“ erfolgreich abgewickelt.

Die Zusammenarbeit der SiTaR-Regionen wirkt weit über die Projektlaufzeit hinaus.

2.2. FIT UND GESUND – KEINE CHANCE DEM BURN-OUT!



Nordic Walking ist eine Möglichkeit, um Burn-Out vorzubeugen.
(Foto: Regionalmanagement Burgenland GmbH – Walter Luttenberger)

Die acht Sub-Projekte der Komponente „Gesundheitstourismus“ befassten sich mit aktuellen Symptomen wie „chronischer Erschöpfung“, Stress und Burn-Out. Im Reha-Garten lernen ältere und behinderte Menschen, wie auch sie Gartenarbeiten erledigen können. (Die Tipps sind übrigens für jeden Hobbygärtner von Interesse, der seinen Rücken und seine Gelenke schonen möchte!) Die neu geschaffenen Nordic Walking Öko Trails kombinieren gesunde Bewegung an frischer Luft mit spannenden Informationen über die Besonderheiten der Region – aber lesen Sie selbst.



In Bad Tatzmannsdorf wurde ein Interventionsprogramm für Patienten mit chronischen Erschöpfungszuständen entwickelt.

(Foto: Gesundheitsressort Bad Tatzmannsdorf – Andreas Bruckner)

2.2.1. Wie schützt man sich vor chronischer Erschöpfung?

Chronische Erschöpfungszustände mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen stel-

len ein zunehmendes Problem für das Gesundheitswesen dar. Dieses SiTaR-Sub-Projekt hat sich des Themas angenommen. Die involvierten Gesundheitsexperten versuchten, ein Programm zu entwickeln, mit dem gefährdete Menschen vor chronischer Erschöpfung bewahrt werden können.

Zunächst wurde der Begriff des chronischen Erschöpfungssyndroms anhand der vorliegenden wissenschaftlichen Literatur definiert. Danach wurde ein innovatives Interventionskonzept unter Einschluss balneotherapeutischer Anwendungen ausgearbeitet. Die Effekte der Intervention wurden durch wissenschaftliche Forschungs-

projekte evaluiert. Diese Evaluation soll einerseits der wissenschaftlich abgesicherten Gestaltung von gesundheitstherapeutischen Angeboten bei Fällen von chronischen Erschöpfungszuständen dienen

Hilfe bei Erschöpfung,
Stress und Burn-Out.

Projekttitel: Primär- und Sekundärprävention chronischer Erschöpfungszustände.

Projektträger: Institut für Gesundheitsforschung, Prävention-Rehabilitation-Balneologie (Waldeck-Frankenberg).

und andererseits die Grundlage für die Ausbildung von Angehörigen verschiedener Gesundheitsberufe liefern.

Das Interventionsprogramm wurde in Südtirol von 100 Teilnehmern erfolgreich getestet. Die dabei ausgefüllten Fragebögen wurden in Bad Wildungen (Waldeck-Frankenberg) ausgewertet. Vorläufige Ergebnisse konnten bereits am 19. April 2007 in Südtirol vorgestellt werden. Im Burgenland wurde ein gesondertes Interventionsprogramm erarbeitet, das die Auswirkungen üblicher Kuren auf Parameter im Zusammenhang mit chronischen Erschöpfungszuständen untersucht. Ziel war es, dabei herauszufinden, ob mit einer üblichen Kur auch ein nachweislicher Effekt bei chronischen Erschöpfungszuständen erzielt werden kann und ob es sich dabei um einen nachhaltigen Effekt handelt.

2.2.2. Gesunde Gartenarbeit

Gartenarbeit wird von vielen Menschen als besonders erfüllendes Hobby beschrieben. Man muss nicht unbedingt einen „grünen Daumen haben“ um zu erkennen, dass das geruhsame Wirtschaften im noch so kleinen Garten positive Auswirkungen auf Körper und Seele hat. Dieses Wissen stellt die Grundlage für das Projekt „Gesundheit im Garten – Der Reha-Garten“ dar. Realisiert wurde der Reha-Garten im Rahmen der Hessischen Landesgartenschau 2006 in Bad Wildungen (Waldeck-Frankenberg). Die Ergebnisse bestätigten die gesundheitsförderliche Wirkung der Betätigung im Garten. Durch eine angepasste Gartengestaltung ist Gartenarbeit auch für Menschen mit körperlichen Einschränkungen möglich.

Im Rahmen der Hessischen Landesgartenschau wurden im Zeitraum von 31.



Ergonomisch geformte Gartenwerkzeuge schonen den Rücken und die Gelenke.
(Foto: ErgoBase)

Mai bis 29. September 2006 fünf Workshops durchgeführt. Bei diesen Workshops demonstrierten erfahrene Physiotherapeuten, wie man spezielle Gartentechniken und neuartige ergonomisch gestaltete Gartengeräte einsetzen kann, um körperliche Beeinträchtigungen zu vermeiden. Die Landesgartenschau wurde von ca. 450.000 Gästen besucht.

In Bad Wildungen sind zwei Rehabilitationskliniken daran interessiert, das Reha-Garten Konzept in ihr Gesamtprogramm aufzunehmen. Gärten, die in unmittelbarer Nachbarschaft der Kliniken liegen, sollen nach dem erarbeiteten Konzept umgestaltet werden, um diese später für therapeutische Zwecke zu nutzen. Im bestehenden Reha- bzw. Gesundheitsgarten werden auch weiterhin Veranstaltungen durchgeführt.

Der Südtiroler Projektpartner plant, einen vorhandenen Klinik-Park in einen „Reha-Garten – Klanggarten und Kunstparcours“ umzugestalten und den gesamten Gartenbereich für Rehabilitationspatienten und Rollstuhlfahrer zugänglich zu machen. Durch die Veranstaltung kleiner Konzerte, Lesungen und Kunstaktionen wird der wertvolle und zudem wissenschaftlich dokumentierte emotionelle Einfluss von Musik und Kunst auf die Genesung erfolgen.

2.2.3. Bewegung & Naturerlebnis – Nordic Walking Öko Trail

Nordic Walking stellt eine ideale Verbindung zwischen sanftem Gesundheitstourismus und Naturerlebnis dar. Zur Stärkung der touristischen Infrastruktur wurden für die drei Regionen Burgenland, Südtirol und Waldeck-Frankenberg beschulderte Nordic Walking Trails konzipiert, die die Aspekte Gesundheit, Natur und Ökologie behandeln und miteinander verbinden so-

Ein speziell entwickeltes Programm hilft chronisch erschöpften Menschen.

Auch im Burgenland entstand ein Forschungsschwerpunkt zum Thema chronische Erschöpfung.

Projekttitle: Gesundheit im Garten – Der Reha-Garten.

Projektträger: Institut für Gesundheitsforschung, Prävention-Rehabilitation-Balneologie (Waldeck-Frankenberg).

„Ausprobieren“ konnte man den Reha-Garten bei der Hessischen Landesgartenschau 2006 in Bad Wildungen (Landkreis Waldeck-Frankenberg).

Zwei Rehabilitationskliniken wollen das Reha-Garten Konzept in ihr Programm aufnehmen.

Projekttitle: Nordic Walking Öko Trail.

Projektträger: Fachhochschulstudiengänge Burgenland GesmbH.

wie bei Info Points die gesundheitlichen Vorteile des Nordic Walkings vermitteln.

Verbindendes Medium zwischen den drei in den SiTaR-Regionen realisierten Öko Trails ist das Element „Wasser“. In Waldeck-Frankenberg wurde ein Mühlenweg vorgeschlagen, in Südtirol sollte der ökologische Schwerpunkt auf das Wasser im alpinen Bereich gelegt werden und in Bad Tatzmannsdorf (Burgenland) eignen sich die vorhandenen Mineral-Säuerlingquellen als Themenschwerpunkt für den Nordic Walking Öko Trail.

Leider konnte der geplante und bereits konzipierte Weg im Landkreis Waldeck-Frankenberg (Lengelbachtal) wegen des Widerstandes einer Bürgerinitiative nicht umgesetzt werden. Stattdessen wurde ein Rundweg bei der Stadt Fürstenberg mit einer Länge von 8,9 km realisiert. In dem Gebiet gibt es sechs ehemalige Mühlen. Die Strecke führt an zwei dieser Mühlen entlang des Baches vorbei.

In Südtirol kam es wegen der schwierigen und sehr strengen Auflagenbestimmungen in Bezug auf den Naturschutz ebenfalls zu einer zeitlichen Verzögerung. Dennoch konnte nach Bewältigung dieser an-

fänglichen Schwierigkeiten der Schlernweg mit seinem Symbol, der Schlernhexe, errichtet werden.

Problemlos umgesetzt wurde das Konzept jedoch im Burgenland: Am 23. April 2006 wurde der Nordic Walking Öko Trail in Bad Tatzmannsdorf eröffnet. Als Symbol wurde ein Quellengeist namens „Casimir“ vorgeschlagen, der die entlang des Weges situierten Mineral-Säuerlingquellen mit ihren verschiedenen Inhaltsstoffen und auch ein Biotop beschreibt. Die gesamte Strecke ist 5,4 km lang und hat ihren Start am Hauptplatz von Bad Tatzmannsdorf. Die Wanderer passieren nicht weniger als acht Quellen. Der Nordic Walking Öko Trail von Quelle zu Quelle ist eine hervorragende Möglichkeit, bestehende Ressourcen zu nutzen, und eignet sich als Aktivitätsangebot für alle Altersschichten. Als eine Verknüpfung von Naturerlebnis, Bewegung und kultureller Information ist der Weg eine ideale Ergänzung zu den bestehenden Angeboten dieser Region.

2.2.4. Regionale Produkte tun gut!

Aus wertvollen Naturprodukten gewonnene Wellnessprodukte erfreuen sich größ-

Wasser als verbindendes Element.

In jeder Region entstand ein Nordic Walking Öko Trail.

„Casimir“ begleitet die Wanderer zu den Bad Tatzmannsdorfer Quellen.

Projekttitel: Wellnessproduktentwicklung unter Einbindung typischer regionaler Rohstoffe und Produkte.

Projekträger: Ressort für Gesundheit und Sozialwesen der Autonomen Provinz Bozen.



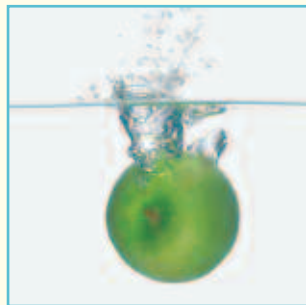
In Südtirol wurde der Schlernweg als Nordic Walking Öko Trail errichtet.

(Foto: Tourismusverband Seiseralm-Schlerngebiet)

ter Beliebtheit. Authentische Produkte sind die Basis für die Entwicklung einer Tourismusdestination Südtirol im Sinne des Gedankens „Alpine Wellness“.

Dieses Sub-Projekt hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, aus typischen Südtiroler Rohstoffen Therapien und Anwendungen zu entwickeln. Hierzu wurde ein Expertenteam aus Ärzten, Biologen und anderen Spezialisten zusammengestellt.

Zu den in Südtirol verfügbaren Produkten zählen Trauben, Wolle, Molke, Apfel usw. Wichtig war der Aspekt der saisonalen Verfügbarkeit. Auch Haltbarkeit und lieferbare Mengen mussten abgeschätzt werden.



Regionale Produkte, wie z. B. der Apfel, eignen sich hervorragend als Ausgangsbasis für innovative Therapien und Anwendungen.

(Foto: Ressort für Gesundheit und Sozialwesen der Autonomen Provinz Bozen)

Im ersten Schritt wurden Südtiroler Rohstoffe identifiziert, die als Basis der Anwendungen dienen konnten. Im nächsten Schritt wurde die Wirksamkeit dieser Rohstoffe ermittelt. Studien zu allergischen Reaktionen wurden gemacht und mögliche Kontraindikationen wurden ermittelt.

Dann wurden die ausgewählten Produkte und Einzelanwendungen in einheitliche, in sich gebundene Pakete verpackt, die in Zukunft den Gästen angeboten werden. Einzelanwendungen sind zwar ebenfalls erwünscht, jedoch zeigen vor allem Pakete ihre präventive bzw. entspannende Wirkung.

Hierzu wurden wieder Arbeitsgruppen zusammengestellt, bestehend aus jeweils einem Arzt und einem Experten aus dem bestimmten Fachbereich.

Der letzte Schritt war mit der Planung der Umsetzung verbunden: Die Art und Menge der für die Pakete und Anwendungen vorgesehenen Rohstoffe war zu bestimmen. Verhandlungen mit Bauern, Genossenschaften und anderen Lieferanten mussten geführt werden.

2.2.5. Rundum gut betreut – Health-Packages

Wer sich einem chirurgischen Eingriff unterzieht, fühlt sich mit Sicherheit während des Klinikaufenthaltes wohler, wenn ihm ein attraktives Gesamtpaket angeboten wird. Solche „Health-Packages“ wurden im Rahmen des hier vorgestellten SiTaR-Sub-Projektes geschnürt.

Den Start des Projektes stellte eine kurze Marktanalyse dar und auf dieser aufbauend erfolgte die Entwicklung von innovativen „Health-Packages“ für den Patienten und/oder seine Begleitung. Am Beispiel der Marienkl



Ein vielseitiges Gesundheitsprogramm umrahmt den Klinikaufenthalt.

(Foto: GesundheitsRessort Bad Tatzmannsdorf – Andreas Bruckner)

Den Start des Projektes stellte eine kurze Marktanalyse dar und auf dieser aufbauend erfolgte die Entwicklung von innovativen „Health-Packages“ für den Patienten und/oder seine Begleitung. Am Beispiel der Marienkl

Rund um die chirurgischen Eingriffe wurden die Angebotspakete zusammengestellt, die zur Gänze in der Klinik durchgeführt werden können, wie z. B. Check up, me-

Typische Südtiroler Rohstoffe werden in wertvolle Gesundheitsprodukte verwandelt.

Experten entwickelten die Produktlinien und Anwendungspakete.

Projekttitel: Entwicklung von „Health-Packages“ in Kombination mit der Plastischen Chirurgie, unter Einbeziehung des Clusters Tourismus-Medizin.

Projekträger: Marienkl

Rund um den medizinischen Eingriff gibt es ein umfassendes Gesundheits- und Wohlfühlprogramm.

dizinisch unterstützte Ernährungsberatung, Beratung zur Gewichtsabnahme und Gesundheitsberatung im Allgemeinen (Lebensstilberatung). Andere Angebote entstanden mit Elementen aus der Kosmetik und aus dem Bereich der Wellness. Ein wesentlicher Unterschied dieser Angebote zu herkömmlichen Wellnessangeboten besteht in der medizinischen Begleitung, wodurch der Innovationscharakter wesentlich erweitert wird.

Der Know-how-Transfer erfolgte bei einem SiTaR-Treffen in Bozen, wo der Stand des Projektes allen Partnern vorgestellt wurde.



Nordic Walking ist Teil des Anti-Stress-Programms.

(Foto: GesundheitsRessort Bad Tatzmannsdorf – Andreas Bruckner)

2.2.6. Der richtige Umgang mit Stress

Stress ist ein allgegenwärtiger Begleiter der modernen Gesellschaft. Besser geht es uns, wenn wir lernen, mit Stress richtig umzugehen. Im Rahmen dieses SiTaR-Sub-Projektes, das eine Erweiterung des Sub-Projektes „Primär- und Sekundärprävention chronischer Erschöpfungszustände“ darstellte, wurde einerseits erforscht, welche Rolle Stress bei der Entstehung chronischer Erschöpfungszustände spielt. Andererseits wurde ein Selbstübungsprogramm entwickelt, das stressgeplagten Menschen im Umgang mit Stress helfen soll.

Bei der Zusammenstellung des Selbstübungsprogramms stand eine entscheidende Vorgabe im Mittelpunkt: Die Inhalte mussten so gewählt werden, dass eine relativ problemlose Integration in den Alltag möglich ist. Elemente der Bewegung

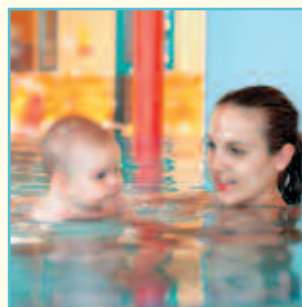
und der Entspannung sind die Hauptbestandteile des Anti-Stress-Programms: Nordic Walking, Radfahren, Schwimmen oder Entspannungsbäder helfen den Menschen, wieder zur Ruhe zu finden. Einen Überblick über die Programmbausteine des Selbstübungsprogramms und die tatsächlich absolvierten Aktivitäten bietet ein eigens konzipierter Wochenplan.

Weitere Informationen liefert ein Flyer zum Selbstübungsprogramm mit einem Überblick und Hintergrundwissen zur Stressbewältigung sowie vertiefenden Literaturhinweisen zu einzelnen Bewältigungsmaßnahmen.

Zusammengestellt wurde der Flyer vom Institut für Gesundheitsforschung Bad Wildungen. Für den Druck zeichnete der Projektpartner im Burgenland verantwortlich.

Geplant ist eine Verteilung der Flyer in Hotels, Betrieben und Einrichtungen des Gesundheitstourismus.

2.2.7. Was muss die Therme „können“?



Familienthermen wie die Sonnentherme Lutzmannsburg haben den Trend erkannt und sich zielgruppenspezifisch positioniert.

(Foto: Sonnentherme Lutzmannsburg)

Hochqualitative mitteleuropäische Thermen bekommen immer mehr Konkurrenz, wobei zu gleicher Zeit die Anforderungen und Erwartungen an die Qualität der Thermen- und Wellnessangebote ständig steigen. Innerhalb verschiedenster Marketingstrategien be-

kommt die Positionierung eine zentrale Bedeutung. „Positioning starts with a product ... But positioning is not what you do to the product. Positioning is what you do with the mind of the prospect. That is you position the product in the mind of pro-

Wesentlicher Faktor ist die medizinische Begleitung.

Projekttitel: Die Bedeutung von Stress und individueller Stressverarbeitung im Rahmen der Entstehung von Erschöpfungszuständen.

Projektträger: Institut für Gesundheitsforschung, Prävention-Rehabilitation-Balneologie (Waldeck-Frankenberg).

Übungsprogramm gegen Stress – gut in den Alltag integrierbar.

Info-Flyer für Hotels und Gesundheitsbetriebe.

Projekttitel: Multikriterielles Thermen Positioning Tool.

Projektträger: Fachhochschulstudiengänge Burgenland GesmbH.

spect" (Ries A. & Trout J. 1986). Dieses Zitat verdeutlicht das eigentliche Ziel der Positionierung. Die Wahrnehmung der Produkte und Dienstleistungen durch die Kunden steht im Vordergrund und weniger die wirkliche Positionierung einzelner Unternehmen im Markt, wobei klar ist, dass die Positionierung in der Kundenwahrnehmung von diesen später überprüft wird und maßgeblichen Einfluss auf die Kundenzufriedenheit haben wird.

Spezialisierungen im Thermensektor erlauben es, seitens der Thermen Positionierungen vorzunehmen. Um die Erwartungshaltung der Kunden zu befriedigen, ist es einerseits notwendig, die Kriterien zu kennen, die für eine Befriedigung der Erwartungshaltung notwendig sind, und andererseits Methoden zu haben, die eine Bestimmung des Grades der Zielerreichung in den festgelegten Kriterien ermöglichen. Eine erfolgreiche Positionierung bringt die Vorzüge eines Produkts oder Dienstleistung vor der Konkurrenz auf den Punkt und macht dieses in den Augen der Kunden einzigartig.

Im Rahmen des Projektes wurde ein systematisches multikriterielles Tool für die Positionierung von Thermen nach verschiedenen Aspekten (Operationalisierung, Messbarkeit) entwickelt. Es wurden verschiedene Kriterien für die Quantifizierung unterschiedlicher Erwartungen definiert, Methoden zur Bestimmung des Grades der Zielerreichung in bestimmten Kriterien entwickelt und exemplarische Messungen durchgeführt.

Im Rahmen der Marktbeobachtung wurden in den drei Thermenregionen insgesamt 56 Thermenbetriebe (Österreich: 28, Südtirol: 1, Hessen: 27) analysiert. Zusammenfassend ließen sich folgende Positionierungen ausmachen: Familientherme: 9, Erlebnis-Spaßtherme: 13, Therme

für Genießer: 3, Therme der Sinne: 4, Heiltherme: 17, Alpentherme: 4, Golftherme: 1, Exklusivtherme: 1, Fernosttherme: 1 (insgesamt: 63, da es teilweise Überschneidungen in der Positionierung gab).

Die Positionierung der Thermen erfolgt – so eines der Ergebnisse – auf mindestens zwei Ebenen. Erstens werden verschiedenste Kriterien herangezogen, die das Leistungsspektrum der Thermen betreffen. Hier sind deutliche Abgrenzungen zwischen den Thermen denkbar. Eine andere Ebene betrifft den Bereich „Wohlfühlen“ und „Behaglichkeit“. Hier sind verschiedenste Kriterien denkbar, die nahezu in allen Thermen die gleiche Relevanz haben, z. B. Temperatur, Luftströmung, Luftqualität und Lärmbelastung.

2.2.8. Auch ältere oder behinderte Menschen haben ein Recht auf Ferien!

„Betreute Reisen“ sind ein Tourismusangebot für ältere oder behinderte Menschen, die nicht (mehr) gerne alleine reisen wollen. Das SiTaR-Sub-Projekt hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Programm „Betreute Reisen“ auch pflegebedürftigen Menschen zugänglich zu machen.



Für pflegebedürftige Menschen wurden Angebote entwickelt.
(Foto: Fotolia_© Ilan Amith)

Das allgemeine Ziel des Projektes lag in der Erarbeitung einer Studie mit möglichen Angeboten. Die Ergebnisse dieser Studie dienen als Grundlage für die Einführung innovativer Angebote auf dem Reisemarkt, die sich an pflegebedürftige Menschen und ihre Begleiter richten. Damit wurde eine seriöse Grundlage für die Nachhaltigkeit der nachfolgenden Maßnahmen geschaffen. Konkret Partner ist die Privatklinik Martinsbrunn, die zurzeit umgebaut wird, wobei Angebote für pflegebedürftige Menschen mit in das Konzept integriert wurden.

Spezialisierte Thermen erfüllen Kundenwünsche.

Hochwissenschaftlicher Thermentest.

56 Thermenbetriebe in den drei SiTaR-Regionen.

Projekttitel: Gepflegte Ferien.

Projekträger: Privatklinik Martinsbrunn.

Erholungsreisen für pflegebedürftige Menschen.

2.3. KULTUR UND REGIONALE PRODUKTE ALS MARKE



Die SiTaR-Regionen verfügen über ein breites Angebot an regionalen Produkten.

(Foto: Regionalmanagement Burgenland GmbH – Walter Luttenberger)

Dank hervorragender Ressourcen jeder Art – von der intakten Landschaft über wohltuende Heilvorkommen bis zu kulturellen Attraktionen – können die SiTaR-Regionen eine unglaubliche Bandbreite eigenständiger Produkte anbieten.

Doch die schönste Ware bleibt ein Ladenhüter, wenn man sie nicht entsprechend anpreist. So manches SiTaR-Sub-Projekt war genau diesem Aspekt gewidmet.

Ein anerkannter und erfolgreicher Fachmann am Gebiet der richtigen Positionierung ist Dr. Christoph Engl, Direktor der Südtirol Marketing GmbH. Für den SiTaR-Abschlussbericht gab er folgendes Interview:

Was ist das Geheimnis des Erfolges der Marke Südtirol?

Dr. Christoph Engl: „Zu den wesentlichen Erfolgsvoraussetzungen gehört, dass die Marke Südtirol mit den Markenwendungen gemeinsam entwickelt wurde. Die Marke wurde nicht von oben verordnet, sondern unter Beteiligung der Südtiroler Betriebe in einem Zeitraum von über 18

Monaten gemeinsam entwickelt. Die Markenverwender wurden in den Prozess mit einbezogen. Sie haben damit selbst ihre Marke geschaffen. Das ist eine wesentliche Voraussetzung, dass so etwas funktioniert.“

Was können sich andere Regionen von Südtirol abschauen?

Dr. Christoph Engl: „Man kann hier vielleicht lernen, wie man in einem sehr heterogenen Land, das neben drei Sprachgruppen auch verschiedenste Produktgruppen aufweist, Dinge auf den Punkt bringt. Man muss solche Prozesse, wie die Markenbildung, aus dem politischen Interessenskreis auslagern, damit fachlich und unpolitisch gearbeitet werden kann.“

Nennen Sie uns drei allgemein anwendbare Prinzipien, die bei der Vermarktung regionaler Produkte unbedingt zu beachten sind?

Dr. Christoph Engl: „Erstens: Man kann immer nur das am Markt plausibel machen und verkaufen, was man hat. Regionale Produkte müssen ihre Authentizität

Am Markt richtig platziert.

Marke Südtirol wurde gemeinsam entwickelt.

Markenbildung aus dem Einflussbereich der Politik auslagern.

nachweisen. Daher muss man die Produktentwicklung sehr ernst nehmen. Zweitens: Man muss über kritische Mengen verfügen. Will man nur den lokalen Bereich abdecken, dann braucht man dazu keine große Kommunikation. Drittens: Regionale Produkte bekommen erst dann Stärke in Glaubwürdigkeit und Kommunikation, wenn sie möglichst leicht der gleichen Destination zugeordnet werden können. Am Apfel, auf der Broschüre und am Joghurt muss schnell erkennbar sein, dass dieses Produkt aus der gleichen Region kommt.“

Welche Rolle spielt die Netzwerkarbeit in der Region einerseits und mit anderen Regionen andererseits bei der Vermarktung regionaler Produkte?

Dr. Christoph Engl: „Die Netzwerkarbeit in der Region ist entscheidend. Das reicht von der Abstimmung der Botschaften bis hin zur Vermarktung der Produkte. Wichtig ist, dass es eine zuständige Anlaufstelle und Entscheidungsstelle gibt. Irgendjemand muss entscheiden dürfen, wie man den Vermarktungsprozess durchführt.

Netzwerkarbeit mit anderen Regionen funktioniert nur dann, wenn man auf den regionalen Bezug verzichtet. Wenn man hingegen ein Produkt in den Vordergrund stellt und nicht den regionalen Bezug, dann kann es Sinn machen, mit einer anderen Region zusammenzuarbeiten. Aber solche Kooperationen sind eher in der Minderheit. Die echte Stärke in unserer globalisierten Welt liegt in den regionalen Bezügen. Wobei aber durchaus die Regionen weiter gefasst sein können, als die politischen Grenzen es vorgeben.“

Kultur als Marke – was ist dabei zu beachten?

Dr. Christoph Engl: „Kultur kann sich im Unterschied zu anderen Produkten durchaus völlig losgelöst von der regionalen Herkunft als Marke etablieren. Es gibt Festivals, die finden an Orten statt, an denen es während des restlichen Jahres keine ähnlichen kulturellen Veranstaltungen gibt. Wenn allerdings eine klare Beziehung zum Veranstaltungsort vorhanden ist, dann wirkt der Vermarktungsprozess stärker.“

Regionale Herkunft muss auf einen Blick erkennbar sein.

Zentrale Entscheidungsprozesse.

Echte Chance liegt in den regionalen Bezügen.

2.4. KULTUR UND NATUR ALS AUSHÄNGESCHILD



Die prächtige Landschaft der SiTaR-Regionen – hier die Geislerspitzen im Villnößtal in Südtirol – bietet die ideale Voraussetzung für viele Formen des naturverbundenen Tourismus.

(Foto: Südtirol Marketing – Othmar Seehauser)

Eine Fülle an Baudenkmalern aller Epochen, zeitgenössische Kunst, Theater und Konzerte dokumentieren den kulturellen Reichtum der SiTaR-Regionen. Interessierten Gästen wird viel geboten. Das gilt auch für den Bereich Naturerlebnis. Doch werden die Schätze auch richtig vermarktet? In der Komponente 3 „Kultur und Ökotourismus“ widmeten sich mehrere Sub-Projekte genau diesem Thema: „Wie verkaufen wir uns?“

Neue Naturerlebnisprogramme wurden entwickelt, bestehende Einrichtungen mit ausgeklügelten Vermarktungskonzepten bestückt. Gleichzeitig bauten die Projektpartner ganz neue Netzwerke auf: Einerseits wurde eine Datenbank für die Vermarktung regionaler Spezialitäten eingerichtet, andererseits traten Künstler und Kulturschaffende aller SiTaR-Regionen miteinander in Kontakt und tauschten ihre Erfahrungen bei gemeinsamen Veranstaltungen aus.

In der Komponente 3 wurden unter der Gesamtverantwortung des Landes Bur-

genland die meisten Sub-Projekte umgesetzt. Von 18 eingereichten Projekten wurden 11 genehmigt. Beinahe alle Projekte konnten ihr Budget zur Gänze ausschöpfen. Ein Projekt wurde mit geringeren Kosten umgesetzt. Bei einem weiteren Projekt konnte sich der Südtiroler Partner nicht beteiligen, so dass dieses Budget von Südtirol anderwärtig verwendet wurde.

Während der Projektlaufzeit fanden zwei Plattformkonferenzen mit den Schwerpunkten „National- und Naturparke und ihre Rolle in der Regionalentwicklung“ sowie „Touristische Verbindungen zwischen Landwirtschaft, Kultur und Ökotourismus“ statt.

Auch bei der ersten Jahreskonferenz am 13. und 14. Oktober 2005 in Bad Tatzmannsdorf war die Komponente 3 einer der Schwerpunkte.

Im Rahmen einer Regionalanalyse wurden die bestehenden Angebote bzw. die Ressourcen der Partnerregionen im Bereich Kultur und Ökotourismus übersichtlich dargestellt. Die Publikation „Kultur

Komponente 3: „Kultur und Ökotourismus“.

Gesamtverantwortung: Land Burgenland.

Schwerpunkt Vermarktung.

Kultur und Ökotourismus: Elf Sub-Projekte wurden realisiert.

und Ökotourismus“ ist als Broschüre sowie auf der SiTaR-Webseite als Download erhältlich.

Die Projektpartner zeigten sich sehr interessiert an Folgeprojekten. Fast alle Sub-

Projekte begründeten tragfähige Partnerschaften, die auch in Zukunft für Kooperationen genutzt werden können. Einige länderübergreifende Projekte, wie die gemeinsame Produktdatenbank, werden weitergeführt.

2.5. NATURERLEBNIS UND KULTURNETZWERK



In Waldeck-Frankenberg wurde der Eisensteinweg als Erlebnisthemenweg neu konzipiert.
(Foto: cognitio)

Elf Sub-Projekte befassten sich mit Aspekten des großen Themas Kultur und Ökotourismus. Ein Schwerpunkt lag dabei in der Entwicklung und Vermarktung von Erlebnisprogrammen für naturinteressierte Gäste. Zum Zweiten wurde am kulturellen Sektor die Betonung auf die interregionale Kontaktaufnahme gelegt. In beiden Bereichen wurde ganze Arbeit geleistet – aber lesen Sie am besten selbst.

2.5.1. Werbung für den Nordic Walking Öko Trail

Nordic Walking gehört zu den derzeit beliebtesten und wohl auch gesündesten Sportarten. Landschaftlich schöne Gebiete eignen sich besonders gut für die Ausübung dieses Ausdauersports. Wer auf Nordic Walking Parcours in den SiTaR-Regionen unterwegs ist, tut Körper und Seele gleichermaßen etwas Gutes.

Viele Tourismusorte haben den Sporttrend aufgegriffen und begonnen, Nordic Walking Strecken auszuschildern. Auch in Schenna (Südtirol) besteht seit Juni 2004 ein Nordic Fitness Park. Im Rahmen des SiTaR-Projektes wurde diese Sporteinrichtung um drei Nordic Walking Strecken erweitert.



Die Nordic Walking Öko Trails sind aus den SiTaR-Regionen nicht mehr wegzudenken!

(Foto: Lauf- & Walking Arena
Bad Tatzmannsdorf)

Von den damals bestehenden vier Trails befanden sich drei im Hochgebirge. Um die Anlage attraktiver und ganzjährig einwandfrei benutzbar zu machen, wurden weitere drei Strecken in Ortsnähe und im Mittelgebirge konzipiert. Diese einfachen Walking Wege stehen selbst im Frühjahr

und im Spätherbst zur Verfügung, wenn im Hochgebirge schon längst Schnee liegt.

Außerdem wurden drei Sportstrecken errichtet: eine Strecke für Mountainbike, eine für Rennrad und eine Strecke für

Erlebnisprogramme und grenzüberschreitende Kontaktpflege.

Projekttitle: Nordic Walking Öko Trail – Marketing-Konzept.

Projektträger: Tourismusverband Seiseralm-Schlerengebiet.

Schneefreie Walking Strecken.

Beschilderung und Vermarktung optimiert.

Berglauf. Der Park bekam nach dieser umfassenden Erweiterung einen neuen Namen: „Nature.Fitness.Park Schenna-Hirzer-Meran 2000“.

Ein wichtiger Aspekt ist die Vermarktung: Daher wurden die Internetseiten auf www.schenna.com mit den neuesten Informationen gespeist. Die Beschilderung des Wegverlaufs des Nordic Walking Öko Trails wurde komplettiert und an das Gesamtkonzept des Naturparks Schlern – Rosengarten und die bereits vorhandenen Infotafeln angepasst.

Auch in den anderen SiTaR-Regionen gab es Werbeaktionen für den Nordic Walking Öko Trail. Im Waldecker Land war die Strecke bereits seit Anfang November 2005 ausgeschildert worden. Am 30. November 2005 wurde die neue Freizeiteinrichtung im Rahmen einer kleinen offiziellen Eröffnung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Vernetzung des Leitgedankens des Nordic Walking Öko Trails innerhalb der Region Waldeck-Frankenberg hat bereits stattgefunden: Die Arbeitsgruppe Nordic Walking (ihr gehören mittlerweile über 25 Nordic Walking Zentren im Rahmen des „nordic walking paradises Waldecker Land“ an) wurde darüber informiert und eingebunden.

Die burgenländischen Partner haben verstärkt Öffentlichkeitsarbeit in Radio und Fernsehen betrieben. Des Weiteren wurde eine Broschüre erstellt.

2.5.2. Naturerlebnis gut aufbereitet

Die SiTaR-Regionen Burgenland, Südtirol und Waldeck-Frankenberg sind stolz auf ihre Naturparke und Nationalparke. Jedes Schutzgebiet hat seinen eigenen Charakter und seine unvergleichbaren land-

schaftlichen Höhepunkte. Zielgruppenspezifisch und professionell aufbereitet können ausgewählte Naturerlebnisse in den Schutzgebieten interessierten Besuchern präsentiert werden. Ein nachhaltiger Tourismus wird somit gefördert. Bei geschickter Vermarktung kann das Produkt „Naturerlebnis“ die Region wirtschaftlich beleben.

In den SiTaR-Regionen wurde erhoben, welche Naturerlebnisangebote bereits bestehen. Die verschiedenen Angebote der Region Waldeck-Frankenberg wurden von Exkursionsgruppen getestet.

In Waldeck-Frankenberg wurden interessierte Betriebe ermuntert, entsprechende Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, mit denen die vorhandenen Naturschönheiten erlebbar werden. Außerdem wurden Strukturen für ein besseres Naturerlebnisangebot aufgebaut. Es gab Fortbildungsangebote für die Leistungsträger. Eine alte Haustierrasse wurde als Marke „Kellerwaldrind“ wiederentdeckt. Aufbauend darauf könnte sogar eine neue regionale Marke entwickelt werden.

Speziell für die Gäste der Jugendherbergen im Gebiet des Naturparks Kellerwald-Edersee sind als neues Angebot die sogenannten Wandermodule gedacht. Dabei zeigte sich, dass die Naturführer zum Teil didaktische Defizite bezüglich altersgerechter Kinderführungen aufwiesen. Daher wurde eine Fortbildung organisiert, die auch den anderen SiTaR-Partnern angeboten wurde.

Es konnten 25 von 40 Naturparkführern durch Workshops und Führungen weitergebildet werden, um z. B. „Waldspielplätze“ für Kinder zu gestalten. Diese Angebote werden mit einem eigenentwickelten Flyer beworben. Zudem



Kinder lieben die spannenden Naturerlebnisangebote ganz besonders. Am Foto ist eine Gruppe bei einer Nachtwanderung zur Ruine Neuhaus im Burgenland zu sehen.

(Foto: Regionalmanagement Burgenland GmbH – Franz Kovacs)

Beliebte Nordic Walking Öko Trails.

Projekttitel: Naturerlebnis als Entwicklungspotenzial für den nachhaltigen Tourismus in europäischen Großschutzgebieten (Naturparks und Nationalparks).

Projekträger: Naturpark Kellerwald-Edersee.

„Kellerwaldrind“ als neue Marke.

Naturparkführer wurden schwerpunktmäßig für die Arbeit mit Kindern ausgebildet.

war das Projekt an der Schaffung eines regionalen Produktes beteiligt: dem Kelleraldbrett, ein Frühstücksbrett in Buchenblattform.

Wandern gehört zu den beliebten, besonders naturverbundenen sportlichen Freizeitbeschäftigungen. Gerne nehmen Touristen dabei das Angebot eines Gepäck-Service in Anspruch. Ein nachahmenswertes Modell besteht bereits im Burgenland für Radwanderungen.

Weiters wurden im Rahmen des Projektes Events für ungewöhnliche Zeitpunkte (in der Nacht, bei Vollmond) entwickelt, die von den traditionellen Führungsangeboten der Naturparke abweichen.

2.5.3. Vernetzte Kunst

Künstler und Kulturschaffende aller SiTaR-Regionen miteinander in Kontakt zu bringen, war das Ziel dieses Sub-Projektes. Beabsichtigt war es, Pilotprojekte kooperativ umzusetzen. Die dabei gewonnenen Erfahrungen sollten als Basis für weitere gemeinsame Kultur- und Kunstprojekte dienen. Praktisch nebenbei sollte auch ein umfassendes Netzwerk entstehen.

Im Rahmen von Modul 1 wurde von 15. bis 21. August 2005 in Stadtschlaining im Burgenland ein internationaler Bildhauerworkshop durchgeführt. Dokumentiert wurde dieses Kunstereignis mittels eines Begleitbandes und eines Filmes. Mehrere Vernetzungstreffen mit der lokalen Bevölkerung, regionalen Künstlern und Medienvertretern fanden statt.

Das Internationale Jugendmusikfestival in Bad Arolsen (Waldeck-Frankenberg) von 26. bis 30. April 2006 wurde im Modul 2

durchgeführt, wenn es auch sehr schwer war, dafür Teilnehmer aus den Projektregionen zu gewinnen. Diesbezüglich erscheint es besonders erfreulich, dass aus dem ungarischen Grenzraum ein Chor anreiste, der den hohen qualitativen Ansprüchen gerecht wurde.

Mit den Ensembles aus allen Regionen wurde zwischenzeitlich Kontakt aufgenommen, um eine Teilnahme am Internationalen Jugendmusikfestival im Jahr 2008 zu prüfen.

Eine unmittelbare Folgeaktivität des Workshops in Stadtschlaining war ein Stadtfest, bei dem alle Wettbewerbsbeiträge und die Idee des Projektes als solche präsentiert wurden. Bei einer Ausstellung in der Galerie Quellenhof wurden die Kunstwerke ebenfalls präsentiert.

Eine weitere Ausstellung mit den Exponaten folgte im Kulturzentrum Güssing. Rund 1.500 Personen haben insgesamt die Kunstobjekte betrachtet. Der burgenländische Künstler und Filmemacher Karl Hiess gestaltete zum Workshop einen Film, der im September 2005 uraufgeführt wurde.

Eine weitere Ausstellung fand im Bonhagemuseum Korbach (Waldeck-Frankenberg) statt. Diese Präsentation war der „Kunst aus dem Burgenland“ gewidmet. Ausgeweitet werden könnte die Netzwerkarbeit auf den Wissenschafts- und Bildungsbereich.

2.5.4. Genussbiken im Meraner Land

Neben dem Nordic Walking ist auch das Radfahren eine beliebte und besonders naturverbundene Sportart. Allerdings gilt es dabei, die Interessen der Freizeitsportler und der Landwirte gleichermaßen zu



Der burgenländische Künstler Karl Hiess beim Workshop in Stadtschlaining.

(Foto: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 7 – Kultur, Wissenschaft und Archiv)

Projekttitel: Kooperative Strukturen in Kunst & Kultur – Module 1 und 2.

Projekträger: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 7 – Kultur, Wissenschaft und Archiv.

Bildhauerworkshop und Jugendmusikfestival.

1.500 Menschen sahen die Kunstwerke.

Ausweitung des Kunstprojektes auf die Bereiche Wissenschaft und Bildung.

Projekttitel: Genussbiken im Meraner Land.

Projekträger: Tourismusverband Meraner Land.

berücksichtigen. Genau dieser Überlegung war das Sub-Projekt „Genussbiken“ gewidmet.

Ausgangspunkt war der Wunsch der Bauernschaft, die Radfahrer im Sinne der Landschaftsschonung auf bestimmte Routen zu lenken. Daher wurde das Radwegenetz des Meraner Landes für die fahrradinteressierte Zielgruppe analysiert und definiert. Die Strecken wurden professionell erfasst und in einer Broschüre übersichtlich beschrieben.



Unter dem Motto „Genussbiken“ wurde das Radwegenetz des Meraner Landes neu konzipiert und übersichtlich präsentiert.

(Foto: Tourismusverband Meraner Land)

Im Rahmen einer Pressefahrt wurden die bestehenden und geplanten Angebotspunkte ausgewählten Journalisten vorgestellt. Die ausgearbeiteten Touren werden auch auf der Homepage www.meranerland.com präsentiert.

Im Rahmen des Projektes haben die Partnerregionen völlig neue Konzepte für die Vermarktung von regionstypischen Produkten erarbeitet. Im Burgenland wurden die Kriterien für landwirtschaftliche und Kunsthandwerksprodukte festgelegt. Gemeinsam mit Vertretern des Kunsthandwerks konnte man zahlreiche Informationen sammeln. Resultat dieser Datensammlung ist eine Internet-Kunsthandwerksdatenbank. In diesem virtuellen Schauraum können sich die Kunsthandwerker präsentieren. Die Kunsthandwerksdatenbank wurde im Rahmen einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. In den regionalen Medien erschienen ausführliche Berichte über die neue Vermarktungsschiene.

2.5.5. Regionale Schmankerl – perfekt präsentiert

Vertieft man sich in einen Überblick über die regionalen Spezialitäten der SiTaR-Regionen, so läuft einem das Wasser im Mund zusammen: Ob Speck, Edelkastanien, Wein oder süße Köstlichkeiten – die traditionelle Küche hat viel zu bieten. Nicht wenige der schmackhaften „Schmankerl“ eignen sich auch für den überregionalen Verkauf. Diese Überlegung stand am Beginn der Gründung einer eigenen Plattform, die nicht nur einen Überblick über die kulinarischen Besonderheiten bietet, sondern auch Kunsthandwerksprodukte aus den Regionen vorstellt.



Alle SiTaR-Regionen haben ihre typischen Spezialitäten anzubieten. Eines der Sub-Projekte befasste sich mit deren Vermarktung.

(Foto: ARGE Naturparke)

Gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Burgenland wurde ein Wettbewerb für einen flexiblen Verkaufsstand durchgeführt. In Waldeck-Frankenberg befassten sich die Projektpartner mit dem Wunsch, lokale Erzeugnisse besser in den Tourismus einzubinden. Die wichtigsten Erkenntnisse flossen in das Konzept „Total Regional“ – Einbindung lokaler Erzeugnisse in das Tourismuskonzept des Naturparks Kellerwald-Edersee ein. In Südtirol erfolgte eine flächendeckende Erfassung der Produzenten. Dabei wurden zuerst die Interessensvertreter kontaktiert und um Kooperation gebeten. Daten wurden gesammelt und ausgewertet und danach den Interessensvertretern präsentiert. Allgemeine und spezielle Kriterien wurden festgelegt und die

Radfahren, ohne die Landwirte zu verärgern.

Projekttitle: Innovative Vermarktungsmöglichkeiten von landwirtschaftlichen und Kunsthandwerksprodukten in Zusammenhang mit Schutzgebieten.

Projektträger: ARGE burgenländischer Naturparke.

Regionale Schmankerl und Kunsthandwerksprodukte werden überregional angeboten.

Lokale Produkte für den Tourismus.

Datenbank stellt Informationen über regionale Produzenten bereit.

weitere Rolle des Naturparkamtes wurde definiert. Es erfolgte eine Information der Produzenten, die für das Projekt in Frage kommen. In Südtirol und Waldeck-Frankenberg wurden zwei Studien zur Erhebung der Grundlagen und des Potenzials zur Vermarktung von regionalen Spezialitäten in Schutzgebieten erstellt.

Interessenten können unter folgenden Internetadressen Einsicht in die Datenbank nehmen:

- Projekthomepage www.sitar.co.at
- Amt für Naturparke Südtirol www.provinz.bz.it/natur
- ARGE der burgenländischen Naturparke www.imburgenland.at/naturparke

In der Erstfassung gibt es keine Shopplösung, vielleicht entwickelt sich eine solche bei einem Folgeprojekt. Es gibt aber bereits Produzenten mit eigener Homepageadresse, auf die verlinkt wird. In erster Linie geht es um Informationsbereitstellung.

Die weitere Wartung wird in Südtirol vom Amt für Naturparke und im Burgenland von der ARGE Naturparke durchgeführt.

2.5.6. Klöster, Köstlichkeiten & Kultur

Groß ist das Interesse der Reisenden an abwechslungsreich zusammengestellten Urlaubspaketen.

In Südtirol, Waldeck-Frankenberg und dem Burgenland wurden unter dem Motto „Klöster, Köstlichkeiten & Kultur – Sinnliches entdecken, Genüsse erfahren“ bunt gemischte Besucherprogramme geschnürt. So entstanden jeweils dreitägige bzw. einwöchige touristische Angebote für den Bereich Kultur und Ökotourismus, in die die Kunstschätze und landschaftli-

chen Höhepunkte der jeweiligen Regionen fix eingebunden wurden. Natürlich kommen auch die kulinarischen Genüsse nicht zu kurz. Diese Pakete wurden in den Regionen getestet. Die dabei gesammelten Erfahrungen werden wiederum in die Urlaubskonzepte eingebaut. Somit können die regionalen Pakete ständig weiterentwickelt werden.

Für alle Beteiligten ergaben sich im Sinne des Informationsaustausches Synergien. Beispielsweise wird überlegt, die im Burgenland entwickelte Traubenkur auch in Südtirol einzusetzen bzw. ist die Ergänzung derselben mit Elementen aus der in Südtirol entwickelten Woche geplant. Außerdem wird es durch die geleistete Vorarbeit in Zukunft wesentlich leichter sein, neue Pakete zusammenzustellen. Zu den wichtigen Grundlagen zählen der Überblick über die Ressourcen aus der Umgebung, das Kalkulationsmodell und die Vermarktungsschienen. Aus Kostengründen wurde derzeit auf eine eigene Homepage für das Projekt verzichtet.

Geplant ist jedoch ein Internetauftritt im Rahmen der jeweiligen regionsspezifischen Webseite. Auch gemeinsame Messeauftritte wird es geben. Überlegt wird weiters ein Beitritt zur Werbevereinigung „Klosterreich“.

Im Rahmen des Projektes fand ein Wissenstransfer und Ideenaustausch mit dem ungarischen Kloster Pannonhalma statt.

In Waldeck-Frankenberg nahmen Naturparkführer aus dem Kellerwald an

einem Workshop teil. Gemeinsam mit dem Projektträger in Südtirol und der Naturschutzakademie Hessen könnte ein attraktives Erlebnisangebot entwickelt werden, in das weitere Partner einzubinden sind.



Das Kurhaus Marienkron hat im Burgenland eine Traubenkur entwickelt.

(Foto: Regionalmanagement Burgenland GmbH – Walter Luttenberger)

Projekttitel: Klöster, Köstlichkeiten & Kultur – Sinnliches entdecken, Genüsse erfahren.

Projektträger: Bezirksgemeinschaft Eisacktal.

Synergien optimal genützt.

Der grenzüberschreitende Charakter des Projektes kam auch diesmal voll zum Tragen.

2.5.7. Literatur ohne Grenzen

Literatur und Landschaft waren die Eckpunkte eines Autorenforums in Südtirol. Die Veranstalter hatten es sich zum Ziel gesetzt, das geschriebene Wort in einen Dialog mit den territorialen Gegebenheiten treten zu lassen. Ein Experiment, das durchaus als geglückt angesehen werden konnte. Lesungen, Diskussionen und öffentliche Autorenforen stellten eine gelungene Verbindung von Innen- und Außensicht her.

Im Sinne von SiTaR wurde ein literarisches Netzwerk geschaffen. Die Schriftsteller der beteiligten Regionen nahmen gerne das Angebot an, Kontakte mit Kollegen zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen und nachbarschaftliche Modelle der literarischen Produktion, der Rezeption und des Literaturbetriebes kennenzulernen.

Die drei Partnerregionen streben eine weiterführende Zusammenarbeit an. Das Landespresseamt der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol hat die verschiedenen Veranstaltungen angekündigt und in der lokalen Presse wurde darüber berichtet. Eine Dokumentation über die Literaturwoche ist in Planung.

Aufgrund der gemeinsamen kulturellen Themen in den Bereichen Kunst, Musik und Literatur, die auch die Themen der drei Veranstaltungswochen in den drei Ländern waren, hat sich eine gute Basis für eine zukünftige Zusammenarbeit gebildet.

2.5.8. Kunst mitten in der Landschaft

Eine ideale Verbindung zwischen Kunst und Landschaft schafft die Kunstrichtung der „LandArt“. In Waldeck-Frankenberg fand im Rahmen dieses Sub-Projektes von 15. bis 18. Juni 2006 eine LandArt-Konferenz mit zehn Einzelveranstaltungen an vier Veranstaltungsorten statt. Fachpublikum und Laien wurden von den Kunstaktionen und Informationsangeboten gleichermaßen in den Bann gezogen.



Beim Autorenforum vom 18. bis 22. September 2006 in Bozen kamen die Schriftsteller miteinander ins Gespräch.

(Foto: Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Abt. 14 – Deutsche Kultur und Familie)

Die Veranstaltung in der Klosterschaaken mit Feuerperformance, Musik und Klosterköstlichkeiten war angeregt worden durch das SiTaR-Sub-Projekt „Klöster, Köstlichkeiten und Kultur“ und sollte durch Einbeziehung der Partnerregionen den SiTaR-Vernetzungsgedanken verdeutlichen. Der benachbarte Nordic Walking Öko Trail wurde „benutzt“, um die Idee des „Art-Walkings“ zu demonstrieren.



Die LandArt-Installation „Anton Windbeutel“ am Eisenberg in Waldeck-Frankenberg.

(Foto: Reta Reinl)

Interessierte wurden von Nordic-Walking-Führern kostenlos entlang des Trails zum Veranstaltungsort gebracht. Der Beitrag des Projektpartners Burgenland wurde von der Arbeitskonferenz im 2. Halbjahr 2006 zu einem LandArt-Beitrag des burgenländischen Künstlers Wolfgang Horwath gewandelt, der allerdings schon zur LandArt-Konferenz im Juni geleistet wurde.

Die Webseite www.landart-konferenz.de wurde im Frühjahr 2006 ins Internet gestellt und vorerst mit dem Gesamtprogramm und Einzeltexten zur LandArt-Konferenz bestückt. Bei den SiTaR-Tagungen

Projekttitel: Kooperative Strukturen in Kunst & Kultur – Modul 3.

Projekträger: Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Abt. 14 – Deutsche Kultur und Familie.

Schriftsteller knüpften Netzwerk.

Basis für künftige Zusammenarbeit.

Projekttitel: LandArt-Konferenz.

Projekträger: Magistrat der Stadt Lichtenfels, Waldeck-Frankenberg.

Andere SiTaR-Projekte wurden in die Veranstaltungsreihe miteinbezogen.

konnten sich die Vertreter der Partnerregionen kennenlernen und Erfahrungen austauschen. Die rege Kommunikation zeigte, welche Synergien durch Vernetzung möglich sind. Noch Monate nach der LandArt-Konferenz gab es Anfragen aus aller Welt, ob ähnliche Veranstaltungen auch in Zukunft geplant sind. Dieses positive Feedback bestätigt die Aktualität und Präsenz des Ansatzes. Es wird angestrebt, die entstandenen Kontakte ins Burgenland auszubauen und Möglichkeiten für Austausch und Kooperationen zu nutzen. Finden Folgeveranstaltungen kontinuierlich statt, dann könnte sich das Thema auch im Sektor Kulturtourismus der Regionen platzieren. Neben zahlreichen Presseaussendungen wurden auch zwei Broschüren produziert.



Spannende Einblicke in das Leben der nachtaktiven Tiere vermittelt die Fledermaustour in der Ruine Landsee im Burgenland.

(Foto: Regionalmanagement Burgenland GmbH – Franz Kovacs)

Nieder-Werbe, und in den Begleitmaterialien wird für den Eisensteinweg öffentlichkeitswirksam und zielgruppenspezifisch geworben. Auch in dem neuen Natur- und Kulturführer der Region wird der Weg erwähnt.

Neu geschaffen wurde weiters im Landkreis Waldeck-Frankenberg ein „Energie-Lehrpfad“. Dieser Lehrpfad bzw. die „Klimaschutz-Route Region Kellerwald-Edersee“ ist in vier Teilrouten aufgeteilt. Jeweils zwei Routen sind für Wanderungen bzw. für Radtouren geeignet. Der Lehrpfad ist so angelegt, dass er auf verschiedene Art und Weise erfahbar bzw. erlaufbar ist. Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt über Presse, Flyer und eine Internetseite, die mit der Naturparkseite verlinkt ist.

2.5.9. Erlebnisse am Wegesrand

In den Naturräumen der SiTaR-Regionen gibt es viel Spannendes zu erfahren oder meistens zu „ergehen“. Im Rahmen dieses Sub-Projektes wurden Erlebniswege neu geschaffen oder neu gestaltet.



Im Burgenland wurden Informationsabende zum Thema „Fledermaus“ durchgeführt.

(Foto: Regionalmanagement Burgenland GmbH – Franz Kovacs)

Insgesamt wurden vier Projekte realisiert. Die Projektpartner in Waldeck-Frankenberg gestalteten den „Eisensteinweg“ als Erlebnisthemenweg. Eine Begleitbroschüre informiert über die einzelnen Stationen. In den beiden regionalen Tageszeitungen wurde das Projekt umfassend vorgestellt. In einem ersten Projekt des Geoparks, dem Geofoyer

Einer Südtiroler „Leitpflanze“ ist der „Kastanienlehrpfad Feldthurns“ gewidmet. Lehrreiches erfährt man in einem „Klassenraum“, der in einem Kastanienhain am Keschnweg eingerichtet wurde. Beim „Keschnloch“ entstand eine Kunstgalerie. Diese beiden attraktiven Rastplätze bilden wichtige „Haltestellen“ am Wegesrand. Am 10. Keschnigl, einer alljährlichen Kulturveranstaltung rund um die Kastanie, stellten die SiTaR-Projektpartner den Keschnweg pressewirksam und unter reger Teilnahme der Bevölkerung vor. Aus diesem Anlass waren auch in der Kunstgalerie die ersten Kunstwerke zu bewundern.

Im Burgenland kann man sich dank des SiTaR-Projektes auf „Fledermaustour“ be-

LandArt-Konferenz erregte international Aufsehen.

Projekttitle: Vernetzende, integrierte touristische Vermarktung natürlicher Ressourcen unter Berücksichtigung ihrer kulturellen Bedeutung bzw. historischen Entwicklung als Beitrag zu ihrer nachhaltigen Sicherung und zur regionalen Wertschöpfung.

Projektträger: Naturpark Diemelsee.

Eisensteinweg und Energie-Lehrpfad in Waldeck-Frankenberg.

Kastanienweg in Südtirol.

Fledermaustour im Burgenland.

geben. Die Fledermausquartiere in Gebäuden wurden erforscht, Fledermaus-Infoabende wurden durchgeführt und eine Broschüre wurde erstellt.

Die natürlichen, regionaltypischen Ressourcen werden bei allen Sub-Projekten als Basis für einen sanften Tourismus genutzt. Somit tragen die neu entwickelten Programme zum wirtschaftlichen Aufschwung in den Regionen bei. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Informationsvermittlung. Umweltbildung wird als Instrument des Landschaftsmarketings eingesetzt.

Die Sub-Projekte hatten regional wirksame „Kettenreaktionen“ zur Folge: Der über SiTaR initiierte

„Eisensteinweg“ beispielsweise wurde von Gemeinden und dem Geopark zu einem touristisch bedeutsamen Themenweg weiterentwickelt. Er vernetzt geologische Besonderheiten und bewahrt die regionale Bergbaugeschichte.

Die Projektpartner nutzten Partnertreffen für einen Erfahrungsaustausch über den erfreulichen Fortschritt bei den einzelnen Erlebnispfaden. Dabei wurde auch über die weitreichende Wirkung der neuen Attraktionen gesprochen. Der „Energie-Lehrpfad“ in Waldeck-Frankenberg weckt das Interesse der Besucher an einem ressourcenschonenden Umgang mit Energie und fördert das Image einer „Klimaschutzregion“. Der „Kastanienlehrpfad Feldthurns“ in Südtirol erweitert das Wissen der Bevölkerung, der Kinder und Jugendlichen über dieses kulturelle Erbe und erhält es durch die touristische Verwertung. Die „Fledermaustour“ im Burgenland trägt zur Erhaltung der regionalen Fledermausvorkommen bei. Info- und Erlebnisangebote rund um die Fledermaus bereichern das touristische Angebot.

2.5.10. Kulturagentur „ago³“

Eine im Rahmen des Sub-Projektes geschaffene Kulturagentur bündelt die kulturellen Aktivitäten in Waldeck-Frankenberg. Eine breit angelegte Analyse stand am Beginn der Arbeit: Kreativ tätige Menschen und Veranstalter wurden nach ihren Potenzialen und Bedürfnissen gefragt. Diese Informationen verwendeten die Agenturverantwortlichen, um Schwerpunktthemen zu definieren. Darauf aufbauend wurden Leitkonzepte zum Thema Kultur und kulturelle Bildung entwickelt. Abrufbar sind sämtliche Informationen über eine Kulturdatenbank.



Die Kulturagentur „ago³“ lud zu mehreren erfolgreichen Veranstaltungen, unter anderem am 23. August 2007 zu einem Vortrag der Südtiroler Architektin Susanne Waiz in Lichtenfels-Sachsenberg.

(Foto: Reta Reinl)

Die Kulturagentur „ago³“ wurde auch selbst als Veranstalter aktiv und zwar mit einer neu kreierten Veranstaltungsreihe. Künstler, Veranstalter und Multiplikatoren aus der gesamten Region nahmen an drei Multiplikatorentreffen teil. In Lichtenfels fand ein Kulturtourismustag mit Vorträgen und Veranstaltungsbeispielen statt. Außerdem wurde im Rahmen des Projektes ein Film gedreht. Einen benutzerfreundlichen Überblick über alle Aktivitäten bietet die Internetseite www.kulturagentur-ago3.de mit Veranstaltungskalender und Login-Bereich.

Kontakte, Gesprächsrunden und vielversprechende Ideen sind entstanden. Ein Erfahrungsaustausch fand statt und neue Kooperationsprojekte mit dem Burgenland und Südtirol wurden formuliert. Mit Südtirol sind Vorträge über die Architektur in Waldeck-Frankenberg und über das Kunsthaus Meranoarte geplant.

Mit dem Burgenland sind LandArt-Kooperationen sowie Kreativwirtschaftsprojekte im Gespräch.

SiTaR-Projekte wurden in den Regionen aufgegriffen und weiterentwickelt.

Projekttitlel: Kulturagentur „ago³“.

Projektträger: Kreisverband für Erwachsenenbildung Waldeck-Frankenberg e.V. – Kreisvolkshochschule.

Veranstaltungsreihe, Film und Internetauftritt.

2.5.11. Klassisch: Perfekte Konzerte

Klassische Musik in Konzertform spielt im Kulturleben aller SiTaR-Regionen eine wichtige Rolle. Im Rahmen des Projektes wurden Daten aus den drei Partnerregionen Burgenland, Waldeck-Frankenberg und Südtirol zum klassischen Musikbereich erhoben.

Durch die Auswahl geeigneter Best-Practice-Beispiele aus den drei Regionen und darüber hinaus sollten weitere Möglichkeiten zur Aufqualifizierung von Konzertbetrieben vorgestellt werden, um damit eine Grundlage für den weiteren Ausbau des Ange-

bots in den Regionen zu schaffen.

Im Burgenland wurde eine Meditations-CD mit Informationen über die Angebote der Region produziert, die in der Wellnesszone im Hotel „Vier Jahreszeiten“ (Lutzmannsburg) mit dem Hinweis auf das Projekt zu hören ist. Beim Symposium „Starke Marken in Kultur, Tourismus und Wirtschaft“ trafen einander im Liszt-Zentrum in Raiding rund 80 Teilnehmer aus den Partnerregionen.



Für die Barockfestspiele Bad Arolsen wurde ein Konzept zur Qualitätssteigerung erarbeitet.

(Foto: Touristik Service Waldeck-Ederbergland GmbH)

In Südtirol wurde eine Jazz-Studie erstellt. In Waldeck-Frankenberg wurde ein Konzept für die Qualitätssteigerung der Barockfestival Bad Arolsen ausgearbeitet.

Projekttitel: Aufqualifizierung der Konzertbetriebe.

Projektträger: Franz Liszt Gesellschaft Burgenland.

Meditative Musik für Wellnesszone im Hotel.

2.6. ERNEUERBARE RESSOURCEN – REGIONALE ANTWORTEN AUF GLOBALE FRAGEN



Regional erzeugte Biomasse – hier in Form von Holzhackschnitzeln – macht die Endverbraucher von importierter Energie unabhängig.

(Foto: EEE Güssing)

Dem Einsatz regional vorhandener Ressourcen zur Erzeugung von erneuerbarer Energie kommt in den Umweltkonzepten der SiTaR-Regionen ein hoher Stellenwert zu.

Die Verwendung von Sonnenenergie, Wind- und Wasserkraft sowie Biomasse sichert eine zumindest partielle Unabhängigkeit von Energielieferungen aus dem Ausland, unterstützt die weltweiten Maßnahmen gegen den Klimawandel und fördert den wirtschaftlichen Aufschwung der Region.

Im Rahmen von SiTaR hatten die Projektpartner die Möglichkeit, ihre Ansätze im Bereich alternativer Energieversorgungskonzepte weiterzuentwickeln bzw. neue Varianten auszutesten.

Damit wurde ein wichtiger Beitrag zur Förderung der Nachhaltigkeit im Energiebereich geleistet.

Walter Dersch, Geschäftsführer des Maschinenrings Waldeck-Frankenberg e.V. /

Landtechnische Fördergemeinschaft Waldeck-Frankenberg e.V., berichtet zum Thema Energie aus Biomasse Folgendes: Welche Fortschritte machen die an SiTaR beteiligten Regionen bei der Bereitstellung regional erzeugter Energieformen?

Walter Dersch: „Es sind deutliche Fortschritte zu verzeichnen. Gerade wird ein Arbeitskreis installiert, der die Moderation vom Anbau bis zur Verwertung von Biomasse übernehmen soll.“

Wie sieht speziell die Entwicklung der Biomasse aus?

Walter Dersch: „Es gibt regionale Projekte: schnellwachsende Hölzer (Firma Viessmann), Miscanthusanbau (Maschinenring), Herstellung von Briketts und Hackschnitzeln aus verschiedenen Rohstoffen auf dem Holzhof des Maschinenrings oder überregional die Produktion von Pellets (Firma Ante).“

Welche Impulse zur Förderung erneuerbarer Energie sind vom SiTaR-Projekt ausgegangen?

Walter Dersch: „Insbesondere die Aktivi-

Erneuerbare, regional vorhandene Rohstoffe ersetzen fossile Energieträger aus dem Ausland.

SiTaR fördert Nachhaltigkeit.

täten bei der Bereitstellung und Aufarbeitung von Biomasse aus Wald und Feld wurden durch das Projekt angestoßen. Die Installation entsprechender Anlagen zur Nutzung (insbesondere im kommunalen Heizbereich) ist dagegen aus unserer Sicht zu wenig berücksichtigt worden.“

In welchen Bereichen wäre es unbedingt förderlich, die Innovation auf diesem Sektor durch Kooperation mit anderen EU-Regionen voranzutreiben?

Walter Dersch: „Die Verwertung der bereitgestellten Biomasse in Nahwärmenetzen bzw. kommunalen oder privaten Projekten.“

2.7. ENERGIE AUS REGIONALEN QUELLEN



Die Photovoltaik gewinnt immer mehr an Bedeutung.
 (Foto: Regionalmanagement Burgenland GmbH – Walter Luttenberger)

Klimaschutz ist eine globale Forderung, die differenzierter regionaler Antworten bedarf. Einen Teil dieser Antworten erarbeiteten die SiTaR-Regionen im Rahmen der Komponente 4 „Ressourcenmanagement“ unter der Hauptverantwortung des Landkreises Waldeck-Frankenberg.

Angepackt wurden drei „heiße Eisen“ der großen Thematik Ressourcenmanagement: „Nachwachsende Rohstoffe“, „Wasserschutz“ und „Photovoltaik“.

Diesen Überbegriffen waren vier Sub-Projekte zuzuordnen, die spezifische Probleme der Regionen aufgriffen und Richtungen vorgaben, in die sich die Regionen gemeinsam weiterentwickeln wollten.

Es war ein Prozess des Aufgreifens, aber auch einer des Ausschließens. So kristallisierte sich nach der Analyse der Regionen heraus, dass die Windkraft nicht überall genutzt werden kann (Südtirol) oder aber die Nutzung schon weit verbreitet ist (Waldeck-Frankenberg), so dass sich in diesen Regionen keine Ansätze für förderfähige Projekte fanden. Deshalb gab

es kein Projekt im Bereich der Windkraft.

In den Bereich „Wasserschutz“ fiel das teuerste und umfangreichste Projekt mit dem Titel „Mischwasserbehandlung im Nachklärbecken“. Der Einsatz der Mittel war aber vollkommen gerechtfertigt, da das Projekt noch vor Abschluss innerhalb des SiTaR-Rahmens eine Wirkung und ein Interesse in der Fachwelt hervorrief, die weit über SiTaR hinausging. Zudem wurde durch die Erkenntnisse aus dem Projekt mehr als die Projektsomme bei Infrastrukturmaßnahmen für den Um- oder Neubau von Kläranlagen wieder eingespart. Durch die erhofften Vorteile und den Problemdruck durch die EU-Richtlinie zur Verbesserung der Abwasserklärung lag eine Situation vor, die für alle Regionen ähnlich war. Auch das erklärt den Erfolg dieses Projektes.

Im Bereich „Photovoltaik“ ist die regionale Ausgangslage ähnlich unterschiedlich wie bei der Windkraft. In Deutschland wird die Errichtung von Solaranlagen im Gegensatz zu den anderen Ländern staatlich stark unterstützt. Die technologische

Komponente 4: „Ressourcenmanagement“.

Gesamtverantwortung:
Landkreis Waldeck-Frankenberg.

Unterschiedliche Voraussetzungen bei der Nutzung erneuerbarer Energien.

Innovation bei der Reinigung von Mischwasser (Oberflächenwässer nach Niederschlägen gemischt mit häuslichen und gewerblichen Abwässern).

Entwicklung ist hier weit fortgeschritten. Andere Länder haben größere Schwierigkeiten, die Aufmerksamkeit der Bürger auf diese Form der Energieerzeugung zu lenken. Deshalb konnte hier keine Grundlagenforschung das Thema sein, sondern ein spezifischer Ansatz, der indirekt einen Beitrag zu einem „besseren Nutzen“ in den Regionen leistet. Dieser Nutzen besteht in der Erstellung eines Tools zur Wirtschaftlichkeitsberechnung für eine Photovoltaikanlage, das einfach zu bedienen ist und wissenschaftlich genaue Ergebnisse liefert, so dass die Einwohner in den Regionen selber entscheiden können, ob eine Photovoltaikanlage für sie sinnvoll ist.

Alle beteiligten Regionen sind an einer weiteren Zusammenarbeit im Bereich des Ressourcenmanagements interessiert. Unter anderem ergibt sich aus der Frage, welche Grenzen den einzelnen Regionen

durch die geographische und klimatische Lage gesetzt sind, um einen energieautarken Zustand anstreben zu können oder eben nicht, ein interessantes und gleichzeitig innovatives Forschungsfeld.

Bei zwei Plattformkonferenzen mit den Schwerpunkten „Photovoltaik und Solarenergie“ sowie „Systemische Anforderungen an den Anbau und die Verwertung von Biomasse mit dem Schwerpunkt Holz“ konnten die Vertreter der SiTaR-Regionen ihre Erfahrungen austauschen. Die dritte Jahreskonferenz fand am 28. August 2007 in Korbach statt und fokussierte die Komponente 4 – Ressourcenmanagement.

Die Regionalanalyse zum Thema Ressourcenmanagement ist als Broschüre sowie auf der SiTaR-Webseite als Download erhältlich.

Photovoltaik – rasch berechnet.

Welche Voraussetzungen sind notwendig, um bei der Energieversorgung Unabhängigkeit von Importen anstreben zu können?

2.8. BIOMASSE, SONNENKRAFT UND SAUBERES WASSER



Aufgrund eines neuen Verfahrens können große Mischwassermengen gereinigt werden.
(Foto: Regionalmanagement Burgenland GmbH – Walter Luttenberger)

Wahrhaft elementar sind die Substanzen, die die Grundlage für die Sub-Projekte der Komponente „Ressourcenmanagement“ bildeten: Nachwachsende Rohstoffe werden innovativ zur Energieerzeugung genutzt.

Die Kraft der Sonne wird exakt berechnet und auf ihre Wirksamkeit bei der Stromerzeugung geprüft.

Im Mittelpunkt eines weiteren – geradezu sensationell erfolgreichen – Projektes stand das Wasser: Dieses neigt dazu, bei starken Regenfällen in großen Mengen durch die Kanäle und in die Kläranlagen zu schießen, wo man bisher fallweise damit überfordert war.

Daher wurden bei Überlastung große Mischwassermengen unbehandelt wieder in die Bäche und Flüsse „entlassen“. SiTaR machte es möglich, dass den Kläranlagenbetreibern nun eine wissenschaftlich

fundierte und wirtschaftlich erfolgreiche Methode zur Verfügung gestellt werden konnte, mit der große Mischwassermengen gereinigt werden können – doch lesen Sie selbst.



Zur Berechnung von Photovoltaikanlagen – am Foto ist die Anlage der Fachhochschule Pinkafeld zu sehen – wurde ein Online-Tool entwickelt.

(Foto: Regionalmanagement Burgenland GmbH – Walter Luttenberger)

Dipl.-Ing. Dr. Gernot Hanreich und Dipl.-Ing. Dr. Arne Ragossnig ein „Online Simulationstool“ für Photovoltaikanlagen entwickelt. Das Online-Tool, das auch für Laien sehr einfach zu bedienen ist, eignet

2.8.1. Online-Tool liefert rasche Antwort: Macht Photovoltaik Sinn?

Für alle Planer, die sich mit dem Einsatz von Sonnenenergie befassen, hat der Fachhochschulstudiengang Energie- und Umweltmanagement in Pinkafeld (Südburgenland) ein wichtiges Hilfsmittel entworfen: Die Studierenden haben mit der Unterstützung der Studiengangsleiter

Elementar – die Grundlagen der SiTaR-Projekte.

Projekttitle: Online Simulationstool für autarke und netzgekoppelte Photovoltaikanlagen.

Projektträger: Fachhochschulstudiengänge Burgenland GesmbH.

sich sowohl zur Berechnung netzgekoppelter als auch für autarke (Insel-)Anlagen. Für diesen Versorgungstyp berechnet das Online-Tool, wie die Photovoltaikanlage dimensioniert sein muss, um die maximal benötigte Stromleistung zu erzeugen.

Das Online Simulationstool erfüllt eine wichtige Aufgabe in der Entscheidungsphase: Damit kann rasch und ohne großen Aufwand die Frage geklärt werden, wie groß die künftige Photovoltaikanlage dimensioniert sein muss, und ob – bei Inselanlagen – eine autarke Stromversorgung mit einer solchen Anlage überhaupt möglich ist.

Zu Beginn wurden Parameter ausgewählt, nach denen die weitere Berechnung erfolgt: Wahl des Anlagentyps (netzgekoppelt oder autark), Sonnenstandsermittlung, Einbindung von Wetterdaten, Beschattungsberechnung etc. Danach wurden durch praktische Versuche Rechenmodelle bzw. Algorithmen erstellt, mit denen die Stromproduktion von Photovoltaikanlagen realitätsnah simuliert werden kann. Das Tool kann im Internet kostenfrei genutzt werden (<http://www.fh-pinkafeld.ac.at/pv/>). Es gab Versuchsanlagen in den Regionen Burgenland und der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol.

Die Version steht allen SiTaR-Regionen und allen Interessierten zur Verfügung und kann als gelungene wissenschaftliche und technische Ausarbeitung angesehen werden.

Die praktische Nutzbarkeit des Tools ist allerdings bisher nur im Burgenland gegeben, da z. B. für Waldeck-Frankenberga keine Wetterdaten zur Verfügung stehen. Die Bereitstellung solcher Informationen war allerdings auch nicht Teil des Projektes.

2.8.2. Kläranlagen: Siegeszug einer genialen Methode

Das Projekt wurde von allen Regionen von SiTaR gemeinsam durchgeführt. Es war ein großer Erfolg, dessen Wirkung weit über das SiTaR-Projekt hinausreicht. Hier ging es darum, die Grundlagen eines Verfahrens wissenschaftlich zu erforschen, auf andere Kläranlagen zu übertragen und die gewonnenen Erkenntnisse der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Die Methode wurde zur Lösung eines Problems entwickelt, das bei starken Regenfällen auftritt: Große Mengen von Niederschlagswasser können nicht in der Kläranlage behandelt werden und fließen un- gereinigt in den Wasserkreislauf zurück.

Bei der Mischwasserbehandlung im Nachklärbecken wird das Niederschlagswasser mittels einer Bypassführung ins Nachklärbecken eingeleitet. Dieses Verfahren wird in der Kläranlage Wulkaprodersdorf im Burgenland seit 30 Jahren angewandt. Die wissenschaftliche Grundlagenforschung, wie sich das Bypassverfahren auswirkt, fand zusammen mit der TU Dresden und der TU Wien statt.

Die Wissenschaftler führten zuerst Simulationen im Labormaßstab und in ihren halbtechnischen Versuchsanlagen durch. In diesen Versuchen und anschließend im Test in den Kläranlagen zeigte sich, dass die Reinigungswirkung deutlich höher liegt als bei der konventionellen Mischwasserbehandlung. Zudem konnte wesentlich mehr Mischwasser behandelt werden.

Alle vier Partnerregionen konnten von diesen wissenschaftlichen Ergebnissen profitieren, da in den Projektkläranlagen in



Bei der Kläranlage Wulkaprodersdorf kommt die Mischwasserbehandlung im Nachklärbecken schon seit Jahrzehnten zum Einsatz.

(Foto: Regionalmanagement Burgenland GmbH – Walter Luttenberger)

Online-Berechnung als wichtige Entscheidungsgrundlage.

Unter <http://www.fh-pinkafeld.ac.at/pv/> kann man die Online-Berechnung durchführen.

Projekttitel: Mischwasserbehandlung im Nachklärbecken.

Projekträger: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 9 – Wasser- und Abfallwirtschaft.

Verfahren wird in Wulkaprodersdorf (Burgenland) seit 30 Jahren angewandt.

Sopron (Westungarn), Bergheim-Edertal (Waldeck-Frankenberg) und Sarntal (Südtirol) die gewonnenen Erkenntnisse in neue Infrastruktur- oder Umbauprojekte integriert wurden. Durch die einfache technische bzw. mechanische Ausführung und den damit verbundenen Verzicht auf die teure Errichtung von Regenauffangbecken konnte zudem eine große Summe an Baukosten eingespart werden, die die Kosten des SiTaR-Projektes sogar schon „refinanziert“ haben.

Zuletzt soll erwähnt werden, dass die wissenschaftlichen Ergebnisse weltweit Beachtung gefunden haben. Die Projektergebnisse wurden unter anderem bei einer Konferenz in Australien präsentiert. Laufend werden Artikel in wissenschaftlichen Fachmagazinen veröffentlicht.

2.8.3. Biomasse – Energieträger und Zuerwerb für Bauern

Die Nutzung innovativer und regenerativer Energiequellen ist ein Gebot der Stunde. Die drei Partnerregionen Südtirol, Waldeck-Frankenberg und Burgenland haben es sich zum Ziel gesetzt, die Verwendung von Biomasse zur Energieerzeugung voranzutreiben.

Dabei starteten die drei Partnerregionen mit recht verschiedenen Ausgangslagen bzw. Zielsetzungen: In Südtirol ging es darum, mehr Holzbiomasse aus Südtirol energetisch zu nutzen. Damit könnte eine wichtige Nebenerwerbsquelle für die Waldeigentümer erschlossen werden.

In Waldeck-Frankenberg wurde getestet, ob ein effizienter Anbau von Miscanthus giganteus (Elefantengras) möglich ist. Im Burgenland erforschte man, ob das

Mähgut aus den Uferbereichen des Neusiedler Sees genutzt und energetisch verwendet werden kann.

Im Landkreis Waldeck-Frankenberg wurde auf einer 3,8 ha großen Versuchsfläche Miscanthus gepflanzt. Nach sechs



Im Seewinkel im Nordburgenland wurden die Möglichkeiten der Nutzung von Mähgut erhoben.

(Foto: Regionalmanagement Burgenland GmbH – Walter Luttenberger)

Wochen hatten 30 % der Rhizome Triebe entwickelt. Weitere vier Wochen später hatten alle Rhizome Triebe. Das nachfolgende Wachstum war sehr stark. Mitte September hatten die Pflanzen eine mittlere Höhe von ca. 1,80 m erreicht, bei durchschnittlich 20 bis 30 Trieben pro Rhizomstock.

Die Ernte erfolgte mit einem Maishäcksler. Über

die weitere Verwertung lässt sich Folgendes sagen: Das Erntegut kann in Biomasseheizungen verwertet werden. Ein hoher Platzbedarf wird jedoch bei 140 kg/srm benötigt, weshalb eine Pressung des Häckselgutes zu Pellets oder Briketts empfehlenswert ist. Die Kunden beurteilten das Abbrandverhalten der Briketts in verschiedenen Öfen oder Kaminen als gut. Es kann daher mit Miscanthus kostengünstig geheizt werden. 1 ha Miscanthus stellt einen Heizölersatz von ca. 5.000 – 6.000 l pro Jahr dar.

In Südtirol bemühten sich die Projektbetreiber, mit allen „Ebenen“, die sich mit dem Wald im Allgemeinen und dessen energetischer Nutzung befassen, in Kontakt zu treten und dabei konkrete Verbesserungsvorschläge zu erörtern. Bei den Gesprächspartnern handelte es sich um die Forstinspektorate des Landes, die Fernheizwerke, die Waldarbeiter, die Sägewerker, Zimmerer, Tischler und schlussendlich die Waldeigentümer selbst.

Im Mittelpunkt der Befragungen standen die Fernheizwerke, die einen ständig steigenden Bedarf an Holzbiomasse anmel-

In Westungarn, Waldeck-Frankenberg und Südtirol wurde die Methode beim Umbau bzw. der Neuerrichtung von Kläranlagen integriert.

Projekttitle: Biomasse – Energieträger und Zuerwerb für Bauern.

Projektträger: Autonome Provinz Bozen–Südtirol, Abt. 36 Tourismus.

Waldeck-Frankenberg: Versuche mit Elefantengras.

den, und die Waldeigentümer, die die wichtigste Lieferantengruppe darstellen.

Prognosen für Südtirol sind schwer zu treffen. Einige können jedoch abgegeben werden:

- Der Import von Waldhackgut aus Österreich wird in Zukunft zurückgehen, da dort die Holzbiomasse verstärkt für den Eigenverbrauch benötigt wird.
- Der Bedarf an Waldhackgut in Südtirol wird noch weiter steigen – vorsichtigen Schätzungen zufolge auf über 700.000 srm pro Jahr.
- Die Bedeutung der Sägewerke bei der Hackgutlieferung wird zurückgehen, da die Sägewerke die Holzabfälle zunehmend im eigenen Betrieb verwerten.
- Dadurch wird das Hackgut für die Fernheizwerke in Zukunft immer weniger werden. Eine Verknappung des Angebots und eine damit verbundene Erhöhung des Preises ist vorherzusehen.

Im Burgenland wurde das Potenzial der Nutzung von biogenem Material (ca. 90 % Wiesenschnittgut) auf einer ca. 1.150 ha großen Fläche im Seewinkel, einer Region im Nordburgenland erhoben. Die Möglichkeiten zur Nutzung dieser Biomasse, wie solare Trocknung und Pelletierung, wurden durch Literaturstudium und Analysen durchgeführt und miteinander verglichen.

Weiters wurde abgeschätzt, wie hoch der logistische Aufwand für eine dezentrale Biomassennutzung wäre.

Die regelmäßige, termingerechte und naturschutzfördernde Mahd der Wiesen ist im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel für die Erhaltung der Artenvielfalt unbedingt erforderlich. Der gesamte Natio-

nalpark umfasst ca. 10.000 ha. Davon sind 52 % nicht bewirtschaftete Bewahrungszone und 48 % Naturzone. Die Mahd erfolgt in der nicht bewirtschafteten Bewahrungszone.

Der Brennwert dieser halmgutartigen Biomasse liegt bei ca. 5,1 kWh/kg bzw. 16 MJ/kg Trockenmasse. Der Aschegehalt liegt wesentlich höher als bei Holz. Um diesen Energiegehalt optimal nutzen zu können, ist eine rasche Trocknung des Mähgutes erforderlich. Bei einem mittleren Trockenmassertrag von 3 t/ha/Jahr ergibt sich für die Gesamtfläche ein Biomasseertrag von ca. 3.450 t/Jahr und somit ein Heizwert von 15,5 GW/Jahr. Dies entspricht einem Jahreswärmebedarf von ca. 1.000 mäßig gedämmten Einfamilienhäusern.

Trotz der unterschiedlichen Ansätze konnten im Laufe des Sub-Projektes Parallelen und überregionale Möglichkeiten der Zusammenarbeit ausgelotet werden: So interessierte sich die Region Burgenland für die Ergebnisse beim Anbau von Miscanthus, da ein solcher Anbau auch im Gebiet des Hanság grundsätzlich denkbar wäre.



Pflanzenöl ist eine wirtschaftlich interessante Alternative zu fossilen Treibstoffen.

(Foto: ARGE für Pflanzenöl als Treibstoff)

Umgekehrt sind auch die Ergebnisse aus dem Burgenland für die Region Waldeck–Frankenberg interessant, weil auch in dieser Region zukünftig Mähgut anfallen könnte.

2.8.4. Pflanzenöl als Treibstoff

Auch dieses Sub-Projekt befasste sich mit der wirtschaftlichen Nutzung innovativer und regenerativer Energiequellen: Kaltgepresstes Pflanzenöl soll künftig als Treibstoff für die Landwirtschaft eingesetzt werden. So wird die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen reduziert. Gleichzeitig haben die Landwirte die Chance, sich eine neue Er-

Südtirol: Heizwerkbetreiber und Waldeigentümer im Dialog.

Burgenland: Studie zur Nutzung von Mähgut.

Partner profitieren von den Forschungsergebnissen.

Projekttitel: Pflanzenöl als Treibstoff.

Projektträger: ARGE für Pflanzenöl als Treibstoff.

werbsquelle aufzubauen. In den beiden Regionen Burgenland und Waldeck-Frankenberg (der Südtiroler Partner zog sich aus dem Projekt zurück) wurden eigenständige Analysen und Projekte durchgeführt und die Ergebnisse der beiden Projekte untereinander ausgetauscht. Die Ergebnisse sind so interessant, dass die Projekte in beiden Regionen fortgesetzt werden sollen. Im Burgenland hat das SiTaR-Projekt sogar zu einer Firmengründung geführt (siehe Kapitel 3.1.).

Nach einer intensiven Recherchephase, die sich als besonders eindrucksvoll, aufschlussreich und motivierend für alle Teilnehmer herausstellte, erfolgte im Burgenland die Aus- und Bewertung der Ergeb-

nisse, Angebote und wirtschaftlichen Gegebenheiten. Daraus konnte der Schluss gezogen werden, dass Pflanzenöl als Treibstoff eine ökologisch sinnvolle und vor allem wirtschaftlich interessante Erweiterung der Palette landwirtschaftlicher Produkte in der Region ist.

Die zentrale Erkenntnis lautet, dass die Pflanzenölproduktion eine gute Einnahmequelle für die Landwirtschaft darstellt. Der Presskuchen kann als hochwertiges Futtermittel, als Rohstoff für Biogasanlagen oder zur Pelletserzeugung in Kombination mit Holz, Stroh oder Miscanthus verwendet werden. Der Absatz des Pflanzenöls ist aufgrund gestiegener Preise für fossile Energien gewährleistet.

3. SiTaR wirkt nachhaltig – „Spin Offs“

Nachhaltigkeit ist eines der Prinzipien, die die Projektverantwortlichen den Sub-Projekten verordnet haben. Nachhaltigkeit gilt aber auch für das Gesamtprojekt. SiTaR ist keine einmalige Aktion, SiTaR wirkt weit in die Zukunft. Folgeprojekte wurden ausgelöst, tragfähige Netzwerke wurden geknüpft, Forschungspartnerschaften ins Leben gerufen. Der wirtschaftliche Effekt ist spürbar: Die SiTaR-Regionen haben selbst Werkzeuge geschaffen, um ihre vorhandenen Ressourcen zu nutzen und gewinnbringend vermarkten zu können.

SiTaR ist ein breit angelegtes Projekt, das viele wichtige Lebensbereiche abdeckt: Gesundheit, Kultur, Kulinarik, Naturerlebnis, Umweltschutz und Energiegewinnung. SiTaR hat dazu beigetragen, dass die Entwicklung in diesen Bereichen zügig vorangeschritten ist.

Und wie ein Stein ins Wasser fällt und dabei Wellenring um Wellenring erzeugt, so befruchtet das SiTaR-Projekt nicht nur kurzfristig die regionale Entwicklung, sondern noch lange fortschreitend.

3.1. SITAR FÜHRTE ZU FIRMENGRÜNDUNG

Im Burgenland wurde aufgrund der Anregungen durch das SiTaR-Projekt eine Firma gegründet, die Treibstoff aus Pflanzenöl gewinnt.

Im folgenden Interview berichtet Ing. Leo Riebenbauer vom Büro für Erneuerbare Energie in Pinggau über die Erfolgsgeschichte dieses Projektes:

Das SiTaR-Projekt setzte die Initialzündung zur Gründung einer Firma, die Pflanzenöl als Treibstoff erzeugt. Können Sie schildern, wie es dazu kam?

Ing. Leo Riebenbauer: „Der Grundgedanke des Projektes war der Einsatz von kaltgepresstem Pflanzenöl als Treibstoff in der Landwirtschaft, da diese bis dato zu mehr als 100 % von fossiler Energie abhängig ist. Durch die Umrüstung der Traktoren und anderer landwirtschaftlicher Maschinen auf Pflanzenölbetrieb könnte die Landwirtschaft energieautark vom fossilen Treibstoff werden. Eine weitere Intention für dieses Projekt lag in der Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten für die landwirtschaftlichen Betriebe der Region durch die Pflanzenölproduktion. Im Mittelpunkt der Projektarbeiten stand die Ausarbeitung eines realisierbaren Konzeptes für die professionelle Organisation aller Abläufe der Pflanzenölproduktion. Durch die angestrebte überregionale Zusammenarbeit sollten Erfahrungen und Know-how zum Thema Pflanzenölproduktion und –vertrieb ausgetauscht werden. Zudem wurde der Aufbau eines lokalen Netzwerkes von Produzenten, Betreibern und Abnehmern aus der Landwirtschaft angestrebt. Eine neue Einkommensquelle für die Landwirte der Region sollte gemeinsam geschaffen und einer langfristigen Nutzung zugeführt werden.“

Wie funktioniert die Pflanzenölproduktion? Ing. Leo Riebenbauer: „Pflanzenöl ist ein Kraftstoff auf Basis eines nachwachsenden Rohstoffes (z. B. Raps, Sonnenblumen, Leindotter ...). Diese Pflanzen werden von Landwirten aus der Region angeliefert. Das Pflanzenöl wird mechanisch extrahiert, d. h. kalt gepresst. In jedem Fall ist eine anschließende Filtration notwendig, um den Gehalt an unerwünschten Fest- und

Begleitstoffen zu minimieren. Pflanzenöl als Treibstoff darf für den vorgesehenen Einsatz in pflanzenöлтаuglichen Motoren keine andere vorausgesehene Nutzung



Das erzeugte Pflanzenöl kann bei dieser Tankstelle gezapft werden. Landwirtschaftliche Fahrzeuge sind damit umweltfreundlich und regional verträglich unterwegs.

(Foto: ARGE für Pflanzenöl als Treibstoff)

Wirtschaftliche Belegung der Regionen.

Firmentitel: Pflanzenöl Produktions- und Verwertungsges.m.b.H.

Firmensitz: A-7302 Kroatisch Minihof.

Kontakt:
Ing. Leo Riebenbauer
Büro für Erneuerbare Energie
Hauptplatz 13
A-8243 Pinggau
Tel.: +43 (0) 3339/25 113-15
Fax: +43 (0) 3339/25 113-18
E-Mail: office@rieiebenbauer.at
Webseite: www.rieiebenbauer.at

Raps, Sonnenblumen und andere Pflanzen liefern Kraftstoff.

(z. B. als Frittieröl, Schmierstoff ...) erfahren haben. Nicht nur das kaltgepresste Pflanzenöl, sondern auch der bei der Pressung anfallende Presskuchen muss in die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung miteinbezogen werden. Der Presskuchen ist hochwertiges Futtermittel in der Tierproduktion und ersetzt damit Futtermittelimporte wie Sojaschrot aus z. B. Südamerika. Presskuchen aus heimischer Produktion ist gentechnikfrei! Der Presskuchen kann zudem auch als Rohstoff für die Produktion von Biogas und damit zur Erzeugung von Wärme und Strom verwendet werden. Abnehmer sowohl für das Pflanzenöl als auch für den Presskuchen sind landwirtschaftliche Betriebe aus der Region und Privatpersonen. Ein Tankstellennetz aus Hoftankstellen wird aufgebaut. Am Produktionsstandort wird eine öffentliche Tankstelle errichtet.“

Welche wichtigen Erfahrungen haben Sie im Laufe des SiTaR-Projektes gesammelt, von denen auch andere Regionen bzw. Projekte profitieren könnten?

Ing. Leo Riebenbauer: „Für den Erfolg und die Realisierbarkeit eines solchen Projektes muss das Projektziel ganz klar definiert sein und in diesem Fall war es

nicht nur Grundlagenforschung und Studienerrstellung, sondern vor allem ein Projekt, das wirklich als Produktionsanlage „in die Tat umgesetzt“ wird. Bewusstseinsbildung in der regionalen Landwirtschaft ist ganz wichtig, denn nichts hemmt den Projektabschluss so sehr wie Ängste, Befürchtungen, Unsicherheiten. Informieren, informieren, informieren als oberstes Gebot: das

Informieren der potenziellen Produzenten, Betreiber, Abnehmer – das dauerte lange – erfolgte vielmals – und kann nie genug sein! Wichtig war auch die Erhebung wichtiger Kriterien für die Standortwahl und die Transparenz der Entscheidungen

für alle Beteiligten! Voraussetzung für den Erfolg sind Wirtschaftlichkeit und Denken in wirtschaftlichen Kreisläufen unter dem Aspekt regionaler Wertschöpfung. Last but not least: die Kapitalaufbringung, Wahl der Gesellschaftsform, Finanzierungsrahmen und -möglichkeiten.“

Wie schaut die Zukunft für regionale Betriebe aus, die sich der Erzeugung erneuerbarer Energieformen widmen?

Ing. Leo Riebenbauer: „Die Erzeugung erneuerbarer Energien stellt für die Regionen eine Stärkung dar, weil die Wertschöpfung in der Region bleibt. Neue Einkommensquellen und Arbeitsplätze für die heimische Landwirtschaft werden geschaffen. Zugleich wird die Landwirtschaft in der Verwendung von Treibstoffen autark. Alle Beteiligten bedanken sich auf das Herzlichste bei den Verantwortlichen bei SiTaR für die Projektbetreuung, da nur mit dieser kompetenten Unterstützung die Realisierung dieses Projektes möglich geworden ist.“

3.2. KLÄRANLAGEN: SPARPOTENZIALE DANK SITAR!



Die Methode der Mischwasserbehandlung im Nachklärbecken hilft den Kläranlagen, Geld zu sparen.

(Foto: Regionalmanagement Burgenland GmbH – Walter Luttenberger)

WHR Dipl.-Ing. Gerhard Spatzierer ist Vorstand der Abteilung 9 – Wasser- und Abfallwirtschaft des Landes Burgenland. Er war federführend am Projekt „Mischwasserbehandlung im Nachklärbecken“ beteiligt.

Die Mischwasserbehandlung im Nachklärbecken wird in der Kläranlage Wulkatal im Nordburgenland bereits seit vielen Jahren praktiziert. Welche

Schritte wurden im Rahmen des SiTaR-Projektes gesetzt, um die Abläufe und die Wirksamkeit dieser Methode zu erforschen?

Dipl.-Ing. Gerhard Spatzierer: „Bis dato war nicht bekannt, welche Reinigungswir-

Presskuchen dient unter anderem als Futtermittel.

Projektziel muss klar definiert sein.

Wertschöpfung bleibt in der Region.

Methode wurde wissenschaftlich geprüft.

kung beim Mischen und Absetzen von Abwasser gemeinsam mit dem Belebtschlamm eintritt. Dabei treten mehrere Vorgänge gleichzeitig auf wie

- der Teilabbau organischer Kohlenstoffverbindungen und Ammonium bei Vorhandensein von Sauerstoff,
- die Inkorporation partikulärer Stoffe in die Schlammflocken,
- die Adsorption gelöster Stoffe an die Schlammflocken sowie
- die Rückführung eines Teils der Bypassfracht mit dem Rücklaufschlamm in die Belebungsbecken.

In Form von Laborversuchen wurde die Anlagerung von partikulären Stoffen, von gelöstem CSB und von Ammonium erforscht. In weiteren Untersuchungen auf einer halbtechnischen Versuchsanlage auf der Kläranlage Dresden wurden alle vorkommenden Abbauvorgänge sowohl bei Trockenwetter- als auch bei Regenwetterbedingungen praxisnahe unter variierenden Randbedingungen analysiert und darauf aufbauend eine rechnerische Simulation der Vorgänge erstellt.

Auf der Kläranlage Wulkatal wurden parallel dazu in einem intensiven Untersuchungsprogramm mit Unterstützung durch Online-Analysatoren 55 Mischwasserereignisse messtechnisch erfasst und ausgewertet. Die Ergebnisse zeigten, dass in der Großanlage die Ergebnisse der Untersuchungen im Labor- und halbtechnischen Maßstab nicht nur bestätigt, sondern durchwegs noch übertroffen wurden.“

In welcher Form hat das SiTaR-Projekt den Weg geebnet, um diese erfolgreiche Methode auch in anderen Regionen bekannt zu machen?

Dipl.-Ing. Gerhard Spatzierer: „Die Untersuchungen und die praktische Anwendung der Methode auf jeweils einer Anlage in den Partnerregionen haben wesentlich dazu beigetragen, dass dieses Verfahren, das entgegen den bisherigen technischen Regeln eine um bis zu 50 % höhe-

re Belastung der Nachklärbecken ermöglicht, nunmehr zur Anwendung gelangt. Entscheidend war sicherlich der Nachweis in der Praxis, dass auch bei Mischwasserereignissen die Grenzwerte sicher eingehalten werden können.

Das Verfahren wurde zudem bereits während der Untersuchungen in diversen nationalen und internationalen Konferenzen und Veranstaltungen vorgestellt und dabei von den Abwasserexperten als Stand der Technik anerkannt. In weiterer Folge wurde das Bypass-Verfahren auch amtlicherseits in einigen deutschen Bundesländern, in Ungarn und Südtirol, ja sogar in Südafrika, zur Anwendung empfohlen.“

In welchen Kläranlagen wurde im Verlauf des SiTaR-Projektes die Mischwasserbehandlung im Nachklärbecken implementiert? Welche Erfahrungen hat man während der Projektphase sammeln können? Dipl.-Ing. Gerhard Spatzierer: „Bereits während der Untersuchungen wurde das Verfahren auf der Kläranlage Sarntal (Südtirol) eingebaut und messtechnisch überprüft. Dabei konnte auf einfache und kostengünstige Weise eine weitergehende Reinigung der anfallenden Mischwässer erzielt werden. Die Kläranlage Sopron wurde unmittelbar nach den ersten Erhebungen umgebaut. Durch die gewonnenen Ergebnisse war es möglich, durch eine minimale Umgestaltung des Projektes den Bypass nachträglich in das Projekt einzubeziehen und damit die Restbelastung des Gewässers bei Regenereignissen deutlich zu reduzieren.

Durch die Messungen auf der Kläranlage Bergheim konnte das Ausbauprojekt derart geändert werden, so dass nunmehr der Bau eines zusätzlichen Regenüberlaufbeckens entfallen kann. Durch das Projekt wurden jedenfalls die Voraussetzungen geschaffen, dass der Umbau der Anlage mit diesem Verfahren im Jahre 2008 erfolgen und zudem vom Landkreis auch gefördert wird. Gesamt hat sich gezeigt, dass man das Verfahren im Regelfall auch auf bereits bestehenden Anlagen

Praxistest verlief erfolgreich.

Mischwasserbehandlung im Nachklärbecken auch in den anderen Partnerregionen.

auf einfache Art und Weise einbauen kann. Die Implementierung ist dabei sowohl ohne als auch bei vorhandenen Regenüberlaufbecken möglich. In jedem Fall muss das Verfahren aber an die örtlichen Randbedingungen angepasst werden, was zumeist sehr einfach ist.“

Inwiefern profitieren die beteiligten Kläranlagen auch wirtschaftlich? Kann man diese Verbesserungen in Zahlen fassen? Dipl.-Ing. Gerhard Spatzierer: „In jedem Fall kann durch das Verfahren der Bau von zusätzlichen Volumina für Regenüberlaufbecken für die Mischwasserbehandlung eingespart werden. Konkrete Berechnungen gibt es von der Anlage Bergheim, wo in Summe ca. € 300.000 eingespart werden können. Die zusätzliche Reduktion der Gewässerbelastung ist aber in allen Fällen nur schwer finanziell bewertbar.

In ähnlicher Größenordnung liegen die Einsparungspotenziale auf der Kläranlage Sarntal. Die Investitionen für die Implementierung des Verfahrens lagen im Bereich von ca. € 10.000. Bei der Kläranlage Sopron wurden für den Bau der Bypassleitung € 40.000 veranschlagt. Dadurch kann nun die bei Regenereignissen ins Gewässer abgeleitete Schmutzfracht um über 70 % verringert werden. Eine weitere Umsetzung fand auf der Kläranlage Annaberg-Buchholz zwischenzeitlich statt (Deutschland, 50.000 EW). Weiters steht – wie erst jetzt bekannt wurde – das Verfahren bereits seit 20 Jahren auf der Kläranlage des RHV Mittleres Lavanttal (Österreich, 120.000 EW) erfolgreich im Einsatz. Nimmt man die Bypassleitung außer Betrieb, so kommt es zu Schlammabtrieb. Auch hier müsste zur Abhilfe ein Regenüberlaufbecken errichtet und betrieben werden.“



Der Künstler Janos Beres beim internationalen Bildhauerworkshop im Sommer 2005 in Stadtschlaining (Burgenland).
 (Foto: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 7 – Kultur, Wissenschaft und Archiv)

3.3. KULTUR: IMPULSE FÜR DAUERHAFTEN AUSTAUSCH

Im Bereich der Komponente 3 – Kultur und Ökotourismus – wurden Initiativen unterstützt, die regionale Projekte zum interregionalen Austausch anboten. Daraus entwickelten sich tragfähige Partnerschaften und Netzwerke, die eine Basis für weitere Kooperationen darstellen.

Dietmar Baurecht, Kontaktperson für den Bereich der Kreativwirtschaft im Burgenland und verantwortlicher Mitarbeiter des Zentrums für Kreativwirtschaft als Teil der Regionalmanagement Burgenland GmbH, beschreibt die Auswirkungen der kulturellen Aktivitäten im Rahmen des SiTaR-Projektes.

Was bringt interregionale Zusammenarbeit im Kultur- und Kreativwirtschaftsbereich?

Dietmar Baurecht: „Es ist in erster Linie ein Austausch, der zugunsten aller gehen muss – seien dies die ersten persönlichen Kontakte oder bereits durchgeführte Projekte, die in einer anderen Region sehr erfolgreich waren und der eigenen Region

ebenso auf fruchtbaren Boden fallen könnten. Vor allem für Regionen, die dem urbanen Raum doch etwas ferner liegen, kann eine interregionale Zusammenarbeit sehr viel bringen, um neue Produkte zu kreieren. Da spreche ich aber nicht nur von Gütern im herkömmlichen Sinn, sondern vor allem auch von Dienstleistungen im Bereich der Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft.“

Wo hat sich durch das SiTaR-Projekt eine Verbesserung ergeben?

Dietmar Baurecht: Ich glaube, dass das persönliche Kennenlernen der Partner einen ersten Schritt für ein gutes Projekt

Beträchtliche Sparpotenziale.

Zentrum für
 Kreativwirtschaft
 Regionalmanagement
 Burgenland GmbH
 Marktstraße 3
 (Technologiezentrum)
 A-7000 Eisenstadt

Tel.:
 +43 (0) 2682/704 24-34
 Fax:
 +43 (0) 2682/704 24-10
 E-Mail:
 dietmar.baurecht@rmb.co.at
 Internet:
 www.kreativwirtschaft.net

Austausch zugunsten aller.

darstellt. Das ist die oberste Priorität, um Grenzen für neue Projekte überschreiten zu können. Ein gutes Beispiel ist sicher das Projekt „Kooperative Strukturen in Kunst & Kultur“, das hier über die jeweiligen Organisationsstrukturen Kunst und Kultur ausgetauscht hat und auf Basis dessen für die Zukunft weitergearbeitet werden kann.

Aber auch im Bereich der innovativen Vermarktungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche und Kunsthandwerksprodukte hat sich einiges ergeben. Neben der Kunsthandwerksdatenbank wurde auch ein Wettbewerb für einen mobilen Verkaufsstand ausgeschrieben.“

Wie waren die Reaktionen der teilnehmenden Künstler und kreativ Tätigen?
Dietmar Baurecht: „Ich glaube, dass die umgesetzten Projekte für jeden der Beteiligten etwas gebracht haben und sich aus

diesem Austausch längerfristig Partnerschaften und Projekte entwickelt haben und weiter entwickeln werden. Das sieht man im Bereich der Kreativwirtschaft, wo ich tätig bin: Wir haben mit den unterschiedlichsten Partnern aus der Komponente 3 zu tun gehabt und können in manchen Bereichen auf eine Weiterführung der Zusammenarbeit hoffen.“

Lässt sich erkennen, ob sich durch die Impulse des SiTaR-Projektes Aktivitäten verselbstständigen?

Dietmar Baurecht: „Die Kontakte zu den Partnern sind weiterhin aufrecht und das ist der erste Schritt: Denn die – und das ist bei interregionalen Projekten einfach wichtig –, die bereits zusammengearbeitet haben und deren gemeinsames Ergebnis im Großen und Ganzen gepasst hat, werden weiterhin zusammenarbeiten. Davon bin ich überzeugt.“

SiTaR schuf Kontaktmöglichkeiten.

Weitere gemeinsame Aktivitäten zeichnen sich ab.

4. Was kommt nach SiTaR?

WHR Dr. Heinrich Wedral, Leiter der Stabstelle Europabüro und Statistik am Amt der Burgenländischen Landesregierung, hat gemeinsam mit den Repräsentanten der anderen Partnerregionen das Projekt SiTaR aus der Taufe gehoben.

Viele der Ideen, die im Rahmen der interregionalen Zusammenarbeit verwirklicht wurden, gehen auf ihn zurück. Als „Vater“ des SiTaR-Projektes spricht WHR Dr. Heinrich Wedral in den folgenden Kapiteln über das Zustandekommen des Projektes und dessen Höhepunkte. Danach wagt er einen Blick in die Zukunft.

4.1. WIE IST ES ZUM PROJEKT SITAR GEKOMMEN?

In mehreren Gesprächen zwischen Vertretern von Waldeck-Frankenberg und dem Burgenland wurde die Idee diskutiert, wie es gelingen könnte, die Zusammenarbeit der Regionen zu erweitern und die Fördermöglichkeiten der Europäischen Union zu nutzen. Ziel sollte es sein, die Erfahrungen der Regionen auszutauschen und den Mehrwert der Europäischen Union sichtbar zu machen. Angreifbare Ergebnisse und letztlich Investitionen als Basis der regionalen Kohäsion standen bei diesen Diskussionen im Vordergrund.

Jede Region sollte aus dieser Zusammenarbeit einen Gewinn erzielen, der weit über den rein finanziellen Aspekt hinausgeht. Die Gestaltung der interregionalen Zusammenarbeit im Interreg IIIC-Programm hat sich angeboten, diese Idee auch umzusetzen.

4.2. WIE WURDEN DIE PARTNERREGIONEN AUSGEWÄHLT?

Das Projekt SiTaR ist auf der Grundlage der Partnerschaften entstanden, die das Land Burgenland mit den teilnehmenden Regionen schon vor diesem Projekt ge-

pfligt hat. Mit dem Landkreis Waldeck-Frankenberg in Hessen gab es schon vor mehr als 25 Jahren erste Kontakte. Bei einem Besuch der Vertreter des Burgenlandes im hessischen Landkreis diskutierte man über das Thema Wasserver- und Abwasserentsorgung. Die Kontakte zu Südtirol existierten auf politischer Ebene und im fachlichen Austausch vor allem im Bereich Kultur sowie in der Nutzung der Erfahrungen Südtirols als langjähriges Mitglied in der Europäischen Union im Sektor Landwirtschaft. Die Verbindungen zur Nachbarregion in Westungarn sind nicht nur historisch bedingt, sondern durch die Zusammenarbeit in der EuRegio Westpannonia in der Zeit vor dem Beitritt Ungarns zur Europäischen Union begründet und durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den Programmen Interreg Phare CBC (Cross Border Cooperation) der Europäischen Union vertieft worden.

4.3. WELCHE ÜBEREINSTIMMUNGEN ZWISCHEN DEN SITAR-REGIONEN SIND BESONDERS OFFENSICHTLICH?

Als die Partner die inhaltlichen Schwerpunkte des Projektes SiTaR festlegten, konzentrierten sie sich auf jene Bereiche, in denen sich schon so genannte Kernkompetenzen für die regionale Entwicklung herausgebildet hatten. Alle Regionen sind geprägt von einer intakten Umwelt und von schützenswerten Landschaften in Form von Natur- und Nationalparks. Im Tourismus gibt es einen gemeinsamen Schwerpunkt – Wasser. Dieses Element ist Basis für den Tourismus in mehrfacher Hinsicht, nämlich für den Sport, die Erholung und für den Gesundheitstourismus.

Das Thema Wasser findet sich auch wieder bei der Abwasserreinigung. Alle Regionen sind aktive Partner bei der Umsetzung der europäischen Energiepolitik. In unterschiedlicher Form bauen sie auf die Stärkung erneuerbarer Energie und die Nutzung dieser Ressourcen für die Regionalentwicklung.

Zielsetzung: Zusammenarbeit der Regionen intensivieren.

Kontakte zu den Partnerregionen gab es schon vor SiTaR.

Kernkompetenzen aller SiTaR-Regionen: intakte Umwelt, landschaftliche Schutzgebiete, Schwerpunkt Wasser.

4.4. WORAN ERKENNT MAN AM EINDRUCKSVOLLSTEN, WELCHE ENTWICKLUNGEN SITAR IN GANG GESETZT HAT?

Der für mich persönlich eindrucksvollste Erfolg von SiTaR besteht in der Nachfrage nach praktischer Umsetzung der Ergebnisse von SiTaR und dessen Sub-Projekten.

Die teilnehmenden Institutionen und Betriebe in den Partnerregionen waren und sind auf der Suche nach neuen Dienstleistungen und Produkten, die im Wettbewerb Alleinstellungsmerkmale zur Wiedererkennung bedeuten. Einige konnten im Projekt SiTaR entwickelt werden. Ich denke hier an Dienstleistungen im Gesundheitstourismus, an die gegenseitige Unterstützung im Aufbau von Netzwerken im kulturtouristischen Bereich und den Austausch von Lösungen für die optimale und schonende Nutzung der natürlichen Ressourcen in den Natur- und Nationalparks. Eine Firmengründung im Bereich erneuerbare Energie und die durch SiTaR nachgewiesene Wirkung von Bypass-Regelungen in der Abwasserbehandlung zeigen die Nachhaltigkeit und den finanziellen Nutzen des Projektes weit über die Laufzeit hinaus.

4.5. WIE WERDEN DIE NÄCHSTEN SCHRITTE AUSSEHEN?

Ein wichtiges Ziel des Projektes SiTaR war es, innovative regionale Lösungen für Fragen von europäischer Dimension aufzuzeigen und nachzuweisen, dass lernende Regionen durch Zusammenarbeit einen Beitrag dazu leisten können. Diese Anregungen sind auch in die Programmierung der neuen Strukturfondsförderung von 2007–2013 eingeflossen. Für die kommende Periode ist allerdings eine intensivere Einbindung von Westungarn erwünscht, das sich wegen der geringen Finanzmittel nur beschränkt an den Aktivitäten beteiligen konnte.

Als Schwerpunkte der künftigen transnationalen und interregionalen Zusammenarbeit wurden von den Regionen die wichtigen Bereiche herausgearbeitet, die alle einen Beitrag zu innovativen Lösungen und künftigen Investitionen und zur Schaffung bzw. Erhaltung von Beschäftigungsmöglichkeiten leisten sollen:

- Einsatz erneuerbarer Energie in ihren unterschiedlichen Facetten, um die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu vermindern (von Biomasse bis Sonnenenergie)
- Entwicklung und Implementierung von innovativen Produkten und Dienstleistungen im Bereich Gesundheitstourismus
- innovative kulturtouristische Markenbildung als Basis für Marketingaktivitäten und Destinationsentwicklung

4.6. WIRD ES EIN ÄHNLICH KONZIPIERTES INTERREGIONALES EU-PROJEKT IN NAHER ZUKUNFT GEBEN?

Die Fördervoraussetzungen ändern sich laufend und die Regionen müssen sich nach den geänderten Bedingungen richten. Es wird daher in Zukunft diese Art der Kooperation nur in modifizierter Form stattfinden, wenn es die beteiligten Regionen wünschen.

Die Sicherung des hohen Standards im Gesundheitstourismus in den Partnerregionen und der weitere Ausbau von Dienstleistungen mit Alleinstellungsmerkmalen stehen im Mittelpunkt einer gemeinsamen Aktivität im Tourismussektor. Gesundheit und Bewegung, in Verbindung mit den natürlichen Ressourcen Wasser und Natur, ergänzt um hochqualitative regionale Produkte, bilden einen Hintergrund für die zukünftige innovative Entwicklung der regionalen Wirtschaft. Das könnte die Basis eines gemeinsamen Projektes bilden.

Der Beitrag von Regionen zur Erreichung

Neu entwickelte Produkte fördern die Wettbewerbsfähigkeit.

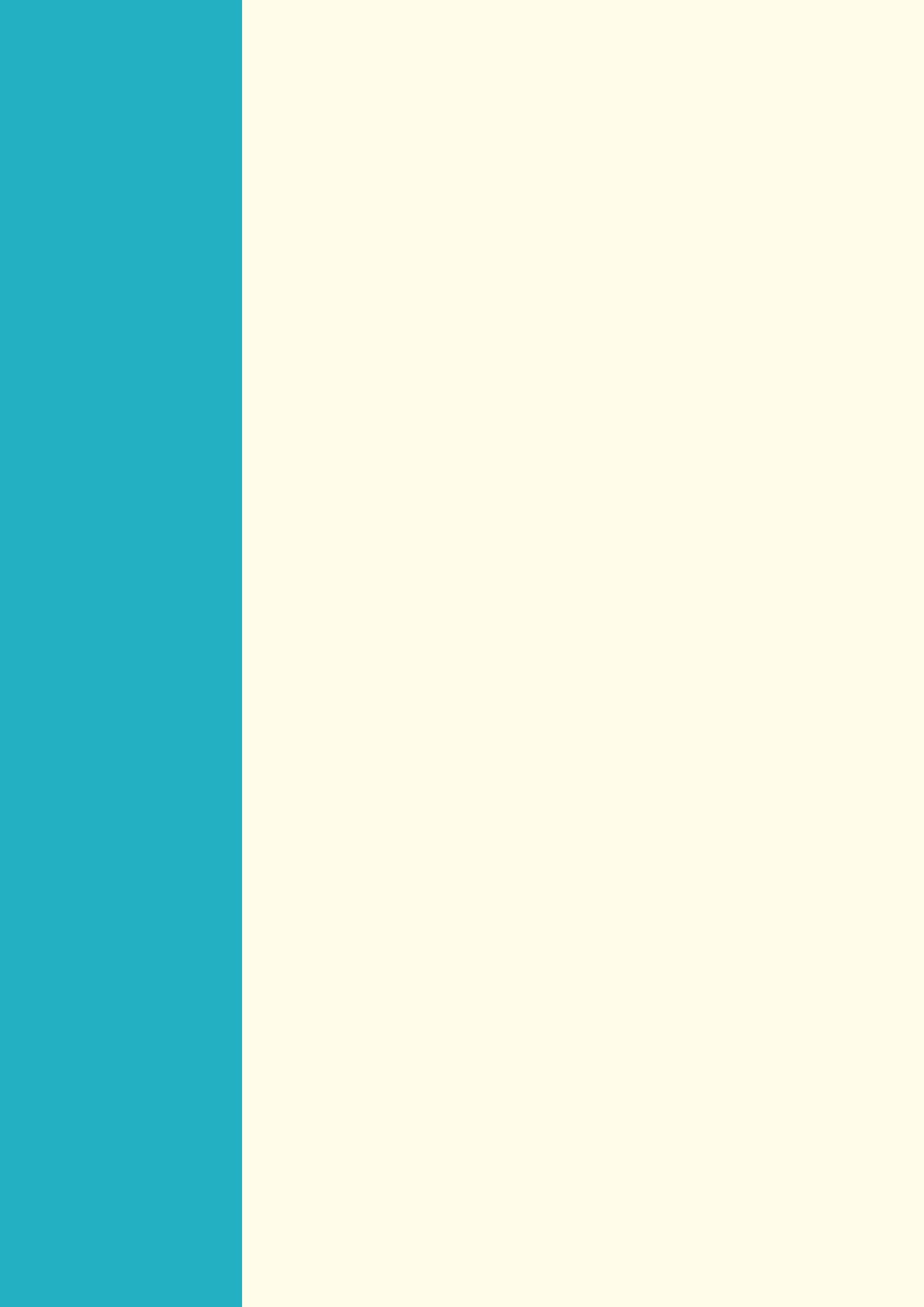
Die nächsten Schritte betreffen die Bereiche erneuerbare Energie, Innovation im Gesundheitstourismus und kulturtouristische Markenbildung.

Gemeinsame Aktivitäten wird es auch in Zukunft geben.

der Kyoto-Ziele unter dem Aspekt einer optimalen regionalen Wertschöpfung ist ein weiteres Thema. Es umfasst die nachwachsenden Rohstoffe genauso wie die Energieeffizienz und die Verminderung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern. Die regionalen Besonderheiten und Schwerpunktsetzungen ergeben sich

durch die unterschiedlichen naturräumlichen und klimatischen Bedingungen.

Diese Themen sind nicht erschöpfend, sondern eine erste Antwort der Regionen auf das Ergebnis von SiTaR und die geänderten Förderbedingungen für transnationale und interregionale Projekte.



LEADPARTNER BURGENLAND

Amt der Burgenländischen Landesregierung

Europabüro und Statistik, Europaplatz 1, A-7000 Eisenstadt

Ansprechpartner WHR Dr. Heinrich Wedral

Tel.: +43/2682/600 28 - 26, Fax: +43/2682/600 29 - 27

E-Mail: heinrich.wedral@bgld.gv.at

Ansprechpartner Claudia Gamauf

Tel.: +43/2682/600 27 - 11, Fax: +43/2682/600 29 - 27

E-Mail: claudia.gamauf@bgld.gv.at

www.burgenland.at

REGIONALMANAGEMENT BURGENLAND GMBH

(Technisches Sekretariat)

Marktstraße 3, Technologiezentrum, A-7000 Eisenstadt

Ansprechpartner Mag. (FH) Patricia Feucht

Tel.: +43/2682/704 24 - 40, Fax: +43/2682/704 24 - 10

E-Mail: patricia.feucht@rmb.co.at

www.rmb.co.at

www.burgenland.at/eu

LANDKREIS WALDECK-FRANKENBERG

Büro der Kreisorgane

Südring 2, D-34497 Korbach

Ansprechpartner Peter Dreier

Tel.: +49/5631/954 - 329, Fax: +49/5631/954 - 372

E-Mail: peter.dreier@landkreis-waldeck-frankenber.de

www.landkreis-waldeck-frankenber.de

AUTONOME PROVINZ BOZEN-SÜDTIROL

Ressort für Tourismus, Personal und Mobilität

Landhaus 3, Crispistraße 8, I-39100 Bozen

Ansprechpartner Dr. Verena Lazzeri

Tel.: +39/0471/413 - 405, Fax: +39/0471/413 - 409

E-Mail: verena.lazzeri@provinz.bz.it

www.provinz.bz.it

WESTPANNONIEN

West-Pannon Development Agency

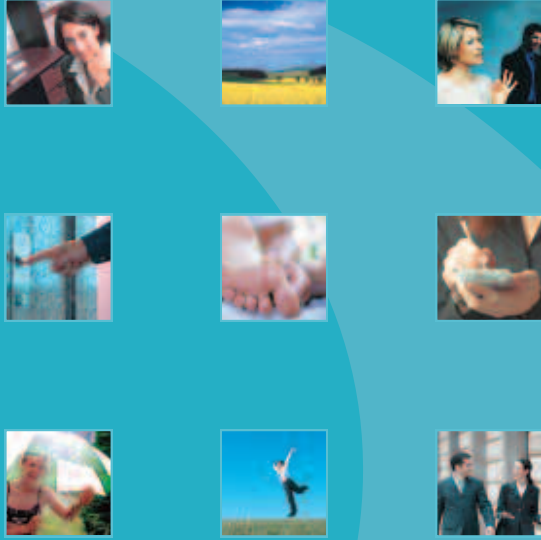
Registered Office Szombathely, Új utca 12, H-9700 Szombathely

Ansprechpartner András Vissi

Tel.: +36/9951/2910, Fax: +36/9951/2919

E-Mail: andras.vissi@westpa.hu

www.westpa.hu



www.sitar.co.at